



Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey



## Unternehmerisches Verhalten von Studierenden an der Hochschule Liechtenstein



Ergebnisse für die Hochschule Liechtenstein aus dem Global University Entrepreneurial Students' Spirit Survey (GUESSS 2008/09)

Urs Baldegger, Angela Menzer, Frank Halter

Zitierweise:

Baldegger, Urs; Menzer, Angela; Halter, Frank (2009): Unternehmerisches Verhalten von Studierenden an der Hochschule Liechtenstein (2008). Ergebnisse für die Hochschule Liechtenstein aus dem Global University Entrepreneurial Students' Spirit Survey (GUESSS). Vaduz: Institut für Entrepreneurship an der Hochschule Liechtenstein.

Titelfoto:

Studierende des Masterstudiengangs Entrepreneurship der Hochschule Liechtenstein

**Institut für Entrepreneurship**

Hochschule Liechtenstein

Fürst-Franz-Josef-Strasse

FL - 9490 Vaduz

+423 (0) 265 12 72 (Telefon)

+423 (0) 265 12 71 (Fax)

[www.hochschule.li/entrepreneurship](http://www.hochschule.li/entrepreneurship)

**KMU-HSG**

Schweizerisches Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen

Dufourstrasse 40a

CH - 9000 St. Gallen

+41 (0) 71 224 71 00 (Telefon)

+41 (0) 71 224 71 01 (Fax)

[www.kmu.unisg.ch](http://www.kmu.unisg.ch)

Das *Institut für Entrepreneurship der universitären Hochschule Liechtenstein* konzentriert sich auf unternehmerisches Denken und Handeln. Im Kern geht es darum, innovative Geschäftsideen zu entwickeln und in internationalen Märkten umzusetzen. Die kreative Realisierung dieser Vision durchzieht alle Leistungsbereiche des Instituts für Entrepreneurship – die Lehre, die Weiterbildung, die Forschung und den Wissens- und Technologietransfer.

Das *Schweizerisches Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen (KMU-HSG)* beschäftigt sich seit Jahrzehnten intensiv mit Klein- und Mittelunternehmen. Das Tätigkeitsgebiet umfasst Forschung, Lehre, Praxisförderung (Erfahrung-Gruppen, Beratung) und Weiterbildung. Die Themenschwerpunkte liegen in KMU, Entrepreneurship und Familienunternehmen.

**Auf internationaler Ebene** wurde das Projekt von folgenden Institutionen unterstützt:



Information Factory GmbH  
[www.information-factory.com](http://www.information-factory.com)



Schweizerisches Institut für Klein- und  
Mittelunternehmen an der Universität St.Gallen  
(KMU-HSG)  
[www.kmu.unisg.ch](http://www.kmu.unisg.ch)



Lehrstuhl für Entrepreneurship  
an der European Business School (EBS)  
[www.ebs.de](http://www.ebs.de)

**Auf nationaler Ebene** wurde das Projekt von folgender Institution unterstützt:



[venturelab.ch](http://venturelab.ch)  
c/o Institut für Jungunternehmertum  
Kirchlistrasse 1  
CH-9000 St.Gallen  
[www.venturelab.ch](http://www.venturelab.ch)

## Vorwort der Autoren

Unternehmerisches Handeln und die damit einhergehende volkswirtschaftliche Entwicklung sind ein zentrales Thema in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik geworden. Die im Jahr 2006 durchgeführte ISCE-Studie zur unternehmerischen Kraft von Hochschulen zeigte, dass Entrepreneurship an der universitären Hochschule Liechtenstein stark ausgeprägt ist. Auf dieser ersten Untersuchung baut die vorliegende GUESSS-Studie auf.

GUESSS steht für „Global University Entrepreneurial Students’ Spirit Survey“ und ist ein internationales Forschungsprojekt, welches das Unternehmertum und die unternehmerische Kraft von Studierenden im Fokus hat. Im neu entwickelten Global Entrepreneurship Index 2008/2009 belegt die Hochschule Liechtenstein weiterhin eine Spitzenposition. Die positive Einschätzung der unternehmerischen Dynamik ist insofern erklärbar, da außer der unternehmerischen Einstellungen und Aktivitäten die unternehmerischen Ambitionen berücksichtigt wurden, d. h., die Frage, wie schnell wachsende Unternehmen aufgebaut und unterstützt werden.

Im Rahmen eines Pretests wurden in Anlehnung an das Untersuchungsdesign der GUESSS-Studie erstmals Hochschulen in China untersucht. Im Hinblick auf den internationalen Kontext wurde die Möglichkeit geschaffen, das unternehmerische Denken und Handeln von Studierenden in Liechtenstein und China im Vergleich zu untersuchen. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Landeskultur und der unterschiedlichen Datenstruktur ist die Vergleichbarkeit mit einem gewissen Vorbehalt zu betrachten.

Wie erfüllt nun die Hochschule Liechtenstein ihre Rolle als Katalysator zwischen Wissenschaft und Wirtschaft? Inwiefern haben und verfolgen Studierende unternehmerische Ziele, wie sind diese Ziele geartet? Bietet die Hochschule unternehmerisch denkenden und handelnden Studierenden adäquate Rahmenbedingungen? Diese und andere damit verbundene Fragen sind von Interesse, um gewissermaßen eine Form von Rendite der Investitionen in den tertiären Bildungsbereich zu eruieren.

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt sowie den internationalen Schlussbericht der Studie finden Sie unter [www.guesssurvey.org](http://www.guesssurvey.org).

Vaduz im Oktober 2009



**Urs Baldegger**  
Prof. Dr.,  
Hochschule Liechtenstein,  
Projektleiter



**Angela Menzer**  
Dipl. Wirtschaftsinologin (MBA)



**Frank Halter**  
Dr., KMU-HSG  
Projektleiter

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	1
1.1	Untersuchungshintergrund und Ausgangslage .....	1
1.2	Ziele der Untersuchung und Vorgehen.....	2
1.3	Projektkoordination und Methodologie.....	3
1.4	Datenstruktur .....	5
2	Der Gründungsprozess .....	8
2.1	Berufliche Zukunftsvorstellungen .....	8
2.2	Beabsichtigtes Unternehmertum .....	12
2.3	Gelebtes Unternehmertum .....	15
2.4	Indexierte unternehmerische Kraft der Studierenden.....	16
2.5	Vollzogene Unternehmensgründungen von Studierenden .....	17
3	Ziele und Innovationsgrad der Gründungsaktivitäten .....	19
3.1	Ziele der geplanten und realisierten Unternehmen.....	19
3.2	Innovationsgrad der geplanten und realisierten Unternehmen .....	21
4	Rahmenbedingungen zur Unternehmensgründung an Hochschulen .....	24
4.1	Wahrnehmung der Angebote .....	24
4.2	Nutzung und Qualität der Angebote an Hochschulen .....	26
5	Ausgewählte Ergebnisse: Liechtenstein und China im Vergleich.....	28
5.1	Zum Begriffsverständnis von Entrepreneurship in China .....	28
5.2	Datenstruktur .....	28
5.3	Gründungsprozess .....	30
5.4	Das universitäre Umfeld.....	36
5.5	Der Student und seine Ziele.....	37
6	Fazit .....	41
7	Literaturverzeichnis .....	45
8	Anhang.....	46

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bezugsrahmen der Untersuchung .....	2
Abbildung 2: Angestrebte Tätigkeit.....	8
Abbildung 3: Berufswünsche nach dem Studium .....	9
Abbildung 4: Berufswünsche nach dem Studium, International .....	10
Abbildung 5: Studienrichtung und Zukunftsvorstellungen direkt nach dem Studium .....	11
Abbildung 6: Studienrichtung und Zukunftsvorstellungen 5 Jahre nach dem Studium .....	12
Abbildung 7: Gründungsabsicht und –aktivität der Studierenden im Vergleich.....	13
Abbildung 8: Gründungsabsicht und –aktivität nach Studienrichtungen.....	14
Abbildung 9: Gründungsaktivitäten im Vergleich LIE und International.....	15
Abbildung 10: Unternehmerische Kraft.....	17
Abbildung 11: Wichtigkeit der Unternehmensziele nach Studienrichtung.....	20
Abbildung 12: Wichtigkeit der Unternehmensziele nach Geschlecht .....	21
Abbildung 13: Innovationsgrad allgemein .....	22
Abbildung 14: Innovationsgrad nach Studienrichtung .....	23
Abbildung 15: Innovationsgrad nach Geschlecht.....	23
Abbildung 16: Die Wichtigkeit von Unterstützungsangeboten .....	25
Abbildung 17: Die Existenz von Unterstützungsangeboten .....	26
Abbildung 18: Die Nutzung von Unterstützungsangeboten.....	27
Abbildung 19: Abhängige und unabhängige Berufsziele von Studierenden in LIE und CN .	30
Abbildung 20: Allgemeine Zukunftsvorstellungen der Studierenden in Liechtenstein.....	32
Abbildung 21: Allgemeine Zukunftsvorstellungen der Studierenden in China.....	32
Abbildung 22: Gründungsabsichten und –tätigkeiten der Studierenden in LIE und CN .....	33
Abbildung 23: Intention im Vergleich LIE und CN .....	34
Abbildung 24: Gelebtes Unternehmertum im Vergleich LIE und CN .....	35
Abbildung 25: Indexierte unternehmerische Kraft der Studierenden in LIE, CN und INT ...	36
Abbildung 26: Existenz von Unterstützungsangeboten in LIE und CN .....	37
Abbildung 27: Wichtigkeit von Unternehmenszielen im Vergleich LIE und CN.....	38
Abbildung 28: Innovationsgrad im Vergleich LIE und CN .....	39
Abbildung 29: Unternehmerische Kraft im Vergleich (2006/2008).....	41
Abbildung 30: Berufswünsche der Studierenden 5 Jahre nach dem Studium (2006/2008) .....	42
Abbildung 31: Gründungsschritte im Zeitvergleich (2006/2008) .....	43

# 1 Einleitung

## 1.1 Untersuchungshintergrund und Ausgangslage

„Unternehmertum“ bzw. „Entrepreneurship“ ist ein wichtiger Faktor für alle modernen Volkswirtschaften. Die hohe Flexibilität und überdurchschnittlichen innovativen Fähigkeiten von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) stellen wesentliche Faktoren einer gesunden Ökonomie dar.<sup>1</sup> Weiter wirkt das Unternehmertum dem Abfluss von Know-how und Arbeitsplätzen entgegen, welcher durch zunehmende Globalisierung entstanden ist. Es liegt daher ein begründetes volkswirtschaftliches Interesse vor, Unternehmertum zu erforschen und zu fördern.

Das internationale Projekt GUESSS ist eine wissenschaftliche Untersuchung der Gründerkompetenz und des Unternehmertums mit Fokus auf Studierende an Universitäten und Hochschulen.<sup>2</sup> Der Fokus entspringt der Überzeugung, dass vor allem im Hochschulwesen Innovationskraft und Gründerkompetenz bei Studierenden überdurchschnittlich ausgeprägt sind und die Saat für später erfolgreiches Unternehmertum ausgetragen werden kann.

Aus der Untersuchung sollen einerseits konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Gründungsumwelt und andererseits des Hochschulwesens abgeleitet werden. Um die resultierenden Maßnahmen zur Förderung der Innovationskraft und Gründerkompetenz zu überprüfen, wird das Forschungsprojekt periodisch im Zeitabstand von jeweils zwei bis drei Jahren durchgeführt. Der periodische Vergleich und die Beobachtung des unternehmerischen Potentials und Wandels im internationalen und nationalen Rahmen tragen dazu bei, das unternehmerische Umfeld an Universitäten sowie die Gründungsumwelt positiv zu beeinflussen.

Das Forschungsprojekt GUESSS baut darauf auf, die Güte des Hochschulwesens bezüglich Gründerkompetenz zu erhöhen und gleichzeitig Studenten an den gewählten Hochschulen für die Thematik zu sensibilisieren. Der folgende Bericht verfolgt das Ziel, Handlungsempfehlungen zu evaluieren und die Gegebenheiten im internationalen Rahmen differenziert zu betrachten. Es soll hier explizit erwähnt werden, dass das Ziel des Projektes keinesfalls darin zu sehen ist, eine Rangliste von Ländern oder Universitäten zu erstellen, da ein dafür angemessener Anspruch an umfassender Vollständigkeit valider Kriterien und zuverlässiger Messung derselben nicht erfüllt werden kann.

---

<sup>1</sup> Vgl. Klandt et al. (2009), S. 151f.

<sup>2</sup> Das Projekt lief bisher unter dem Titel ISCE – International Survey on Collegiate Entrepreneurship. Alle bisherigen Erkenntnisse und die Geschichte des Projektes kann unter [www.guesssurvey.org](http://www.guesssurvey.org) erschlossen werden.

## 1.2 Ziele der Untersuchung und Vorgehen

Das Ziel der Studie besteht darin, die unternehmerischen Aktivitäten sowie die Gründungskompetenzen der Studierenden an Hochschulen international zu vergleichen. Des Weiteren soll das Forschungsprojekt in einen periodischen Zusammenhang gestellt werden, um die unternehmerische Entwicklung nachzeichnen zu können.

Zunächst wird daher auf die unternehmerischen Absichten, Ziele und Aktivitäten von Studierenden eingegangen. Die beruflichen Zukunftsvorstellungen von Studierenden werden nachfolgend analysiert und auf geplante Gründungsaktivitäten von Studierenden eingegangen (vgl. Abbildung 1). In einem nächsten Schritt werden die aktuellen (realisierten) unternehmerischen Aktivitäten dokumentiert, um sie schließlich in einen internationalen Vergleich integriert zu diskutieren.

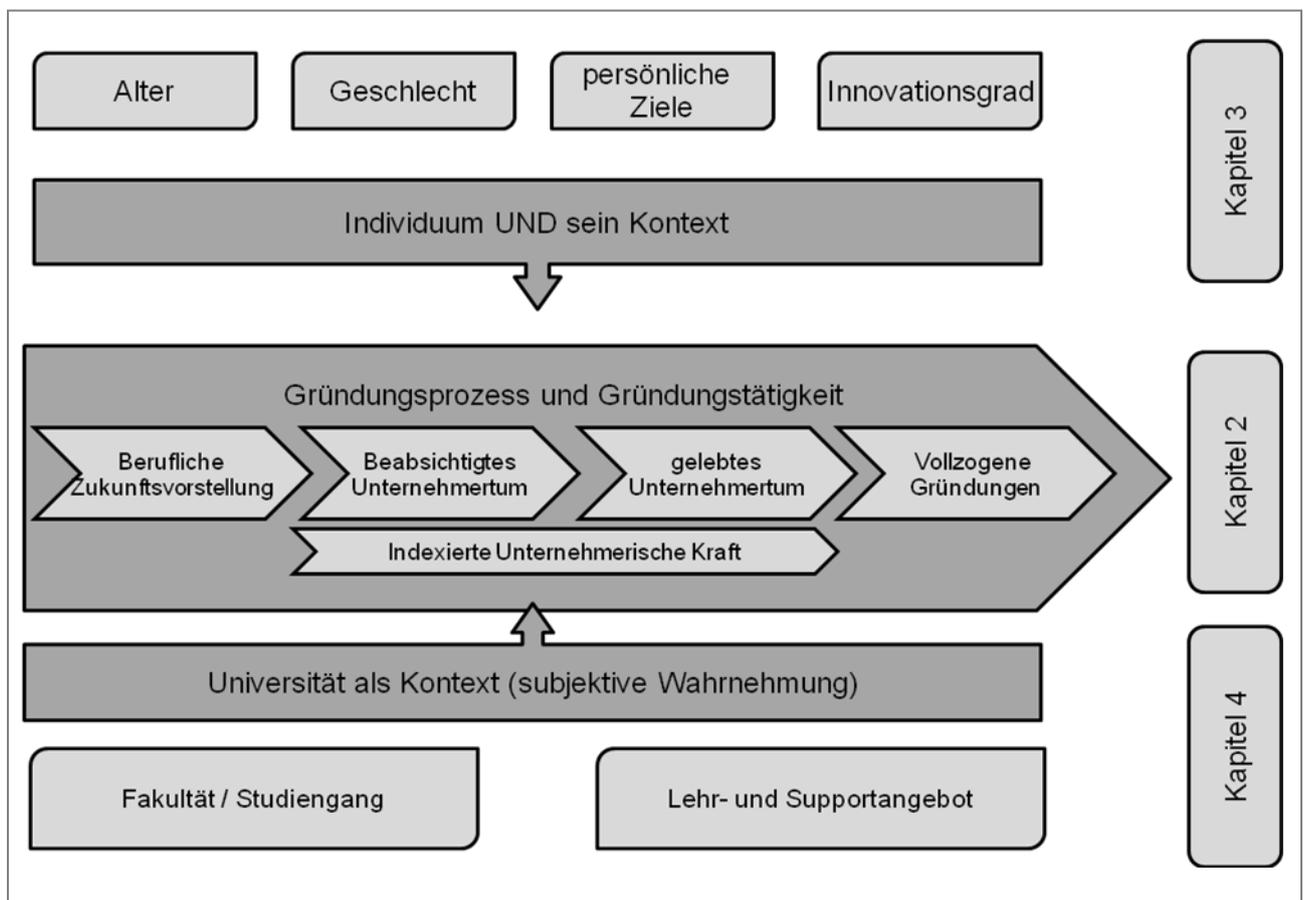


Abbildung 1: Bezugsrahmen der Untersuchung

Im Anschluss werden im 3. Kapitel die Motivation der Studierenden für eine unternehmerische Aktivität und deren Hintergründe durchleuchtet, während im 4. Kapitel die Rahmenbedingungen der Hochschule Liechtenstein im Fokus stehen. Die Unterstützungsangebote der Hochschule werden näher betrachtet und konfrontiert mit den Wünschen der Studierenden. Auf dieser Basis werden die Tendenzen zwischen der unternehmerischen Kraft

und der universitären unternehmerischen Umwelt, der Studienrichtung sowie der gewünschten Angebote seitens der Studenten/-innen ermittelt. In einem weiteren Kapitel werden die Ergebnisse der GUESSS Studie an der Hochschule Lichtenstein mit den Ergebnissen des Pretests in China, der in Anlehnung an GUESSS durchgeführt wurde, präsentiert.

Schließlich vergleichen die Autoren die erhobenen Daten mit der Studie aus dem Jahr 2006 (damals unter dem Namen ISCE). Zum einen ist eine Entwicklung erkennbar, zum anderen werden im Schlussteil die relevanten Implikationen und Schlussfolgerungen formuliert.

### **1.3 Projektkoordination und Methodologie**

Das Schweizerische Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen (KMU-HSG, Schweiz) ist gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Entrepreneurship an der EUROPEAN BUSINESS SCHOOL (EBS) Träger des internationalen Forschungsprojektes GUESSS 2008. Für die Projektleitung zeichnet das KMU-HSG verantwortlich.

Für jedes Land zeichnet sich ein Landesvertreter verantwortlich, der in Tabelle 1 aufgeführt ist. Die Landesvertreter waren für die Erschließung der nationalen Universitäten und Hochschulen verantwortlich sowie den anschließenden Versand der E-Mails an die Studierenden mit dem Link zum Fragebogen. Die nationalen Berichte werden im Verlauf der Zeit auf der Webseite von GUESSS aufgeschaltet.

Die vorliegenden Daten wurden mittels eines webbasierten Fragebogens erhoben. Der Fragebogen wurde mit Unterstützung der Firma Information Factory GmbH technisch umgesetzt. Die Firma hat gleichzeitig auch die IT-Infrastruktur zur Verfügung gestellt, wofür wir uns herzlich bedanken. Der Link zum Fragebogen wurde von den Landesvertretern an die Ansprechpartner der Hochschulen gesandt, die wiederum ihre Studenten via E-Mail um Teilnahme baten. Um einen angemessenen Rücklauf zu garantieren, wurden teilweise (national geregelt) attraktive Preise verlost.

Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die am Projekt beteiligten Landesvertreter:

Land	Universität / Institution	Landesvertreter
Schweiz (SUI)	Swiss Research Institute of Small Business and Entrepreneurship at University of St. Gallen	Prof. Dr. Urs Fueglistaller Prof. Dr. Christoph Müller Dr. Frank Halter
Deutschland (GER)	Chair for Entrepreneurship at European Business School (ebs)	Prof. Dr. Heinz Klandt
Österreich (AUT)	Institut für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung, Johannes Kepler Universität Linz	Prof. Dr. Norbert Kailer
Liechtenstein (LIE)	Institut für Entrepreneurship an der Hochschule Liechtenstein	Prof. Dr. Urs Baldegger
Frankreich (FRA)	UPR Stratégie et Organisation, EM Lyon	Prof. Dr. Alain Fayoll
Belgien (BEL)	Vlerick Leuven Gent Management School	Prof. Dr. Hans Crijns
Luxemburg (LUX)	Institut Universitaire International Luxembourg	Pol Wagner, Professeur-attaché MESR, Directeur IUIL
Irland (IRL)	University of Limerick / Department f. Management & Marketing	Dr. Naomi Birdthistle
Norwegen (NOR)	Department of Strategy and Management, Norwegian School of Economics and Business Administration	Prof. Dr. Johannessen Tor Aase
Finnland (FIN)	Lappeenranta University of Technology	Prof. Dr. Asko Miettinen
Ungarn (HUN)	University of Pecs, Faculty of Business & Economics	Prof. Dr. Laszlo Szerb
Estland (EST)	Tallinn University of Technology School of Economics and Business Administration	Prof. Dr. Urve Venesaar
Griechenland (GRE)	University of Western Macedonia Department of Balkan Studies	Katerina Sarri, Associate Professor
Portugal (POR)	Technical University of Lisbon Instituto Superior Tecnico	João Leitão, PhD in Economics Baptista, Rui; PhD in Business Administration
Australien (AUS)	Murdoch Business School, Murdoch University	Prof. Dr. Brian Gibson
New Zealand (NZL)	University of Otago Department of Marketing and Tourism	Jürgen Gnoth, PhD
Südafrika (RSA)	University of Stellenbosch	Dr. Retha Scheepers
Singapore (SIN)	National University of Singapore	Prof. Dr. Wong Poh Kam
Indonesien (IND)	Bakrie School of Management	M. Taufiq Amir
Mexiko (MEX)	Tecnologico de Monterrey, Instituto Tecnológico de Estudios Superiores de Monterrey	Elisa Cobas Flores, Ph.D, Bakrie School of Management

**Tabelle 1: Die Landesvertreter in GUESSS 2008**

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Zusammensetzung des Datensatzes. Da das Projekt nach wie vor in einer Aufbauphase ist, ist die Distribution auf nationaler Ebene unterschiedlich ausgefallen. Dies ist einerseits an der Anzahl der befragten Universitäten und Hochschulen pro Land erkennbar, andererseits aber auch an der Anzahl der befragten Studierenden.

Land	Kürzel	Anzahl befragter Universitäten	Grundgesamtheit der befragten Universitäten	Rücklauf (n = )	Rücklaufquote (in %)
Schweiz	SUI	23	69.289	12.685	18,3
Liechtenstein	LIE	1	600	278	46,3
Deutschland	GER	30	270.000	7.626	2,8
Österreich	AUT	18	127.832	5.818	4,6
Frankreich	FRA	22	7.000	1.150	16,4
Belgien	BEL	13	101.294	9.833	9,7
Irland	IRL	4	1.639	140	8,5
Finnland	FIN	10	11.448	1.122	9,8
Ungarn	HUN	24	307.621	11.366	3,7
Neuseeland	NZL	3	26.000	5.332	20,5
Australien	AUS	1	300	89	29,7
Südafrika	RSA	8	211.802	2.150	1,0
Singapur	SIN	8	86.079	2.319	2,7
Mexiko	MEX	1	18.600	720	3,9
Estland	EST	5	44.608	1.548	3,5
Luxemburg	LUX	2	4.674	424	9,1
Griechenland	GRE	5	1.500	284	18,9
Portugal	POR	1	8.900	60	0,7
Indonesien	IND	4	4.053	583	14,3
<b>International</b>	<b>INT</b>	<b>83</b>	<b>1.303.239</b>	<b>63.527</b>	<b>4,9</b>

**Tabelle 2: Die Zusammensetzung des Datensatzes**

#### 1.4 Datenstruktur

Neben dem eigentlichen Rücklauf muss aber auch die Datenstruktur berücksichtigt werden, um die Aussagekraft der Ergebnisse zu bewerten. In Tabelle 3: Die Struktur des Datensatzes ist die Struktur der Daten pro Land abgebildet. Darauf basierend gilt es, bei der nachstehenden Interpretation folgende Punkte zu beachten:

- In Bezug auf die Stufe des Studiums kann festgestellt werden, dass
  - die Mehrheit der befragten Studierenden auf der Stufe des Bachelors oder Masters studiert,
  - der Anteil der Promotionsstufe im vorliegenden Sample in den Ländern NZL, BEL, SIN und vor allem GRE im internationalen Schnitt übervertreten ist,

- die Masterstufe im internationalen Vergleich in IND, RSA und IRL untervertreten ist.
- Das Durchschnittsalter der Befragten liegt bei 23 Jahren. In Australien liegt der Durchschnitt innerhalb des Samples mit 28 Jahren wesentlich höher, in Indonesien kann festgestellt werden, dass die Studierenden im internationalen Vergleich mit 19 Jahren wesentlich jünger sind.
- Im Internationalen Sample ist der Anteil zwischen männlichen und weiblichen Studierenden in etwa gleich verteilt.
- In Bezug auf die Studienrichtung haben wir für den vorliegenden Bericht eine Zusammenfassung der verschiedenen Richtungen vorgenommen, um die Vergleichbarkeit sicherstellen zu können.<sup>3</sup> Es ist wichtig festzuhalten, dass sich die Studierenden den verschiedenen Studienrichtungen selber zugewiesen haben.
- Wir haben differenziert nach wirtschaftsnahen Fächern (z.B. Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sowie Jura), naturwissenschaftlichen Fächern (z.B. Naturwissenschaften, Mathematik, Architektur und Bau), sozialwissenschaftlichen Fächern (z.B. Geisteswissenschaften, Gesundheitswesen und Sozialdienste) und Diverse (z.B. Kunst, Sicherheitsdienste oder Militärschule). Der Fokus liegt dabei auf den ersten 3 Gruppen.
- Im internationalen Vergleich kann festgestellt werden, dass die Verteilung ziemlich ungleich ist und im Rahmen der Auswertungen im vorliegenden Bericht entsprechend berücksichtigt werden muss. Sobald Auswertungen in Bezug auf die verschiedenen Studienrichtungen vorgenommen werden, fallen alle Länder mit weniger als 100 Studierenden je gebildeter Subgruppe aus dem internationalen Vergleich. Davon betroffen sind die Länder Liechtenstein, Irland, Australien, Luxemburg, Griechenland, Portugal und Indonesien.
- Abschließend muss festgehalten werden, dass die Länder Irland (IRL), Australien (AUS) und Portugal (POR) für internationale Vergleiche mit Vorsicht zu genießen sind, da die Repräsentativität nicht sichergestellt ist: Im Bericht werden diese Länder deshalb jeweils mit einem (\*) versehen.

---

<sup>3</sup> Die Studienrichtungen wurden in Anlehnung an ISCED 1997, Seite 41-45 erhoben (United Nation Educational, Scientific and Cultural Organisation); dieser Vorschlag wird von der OECD seit 1998 im Rahmen der Statistik eingesetzt.

Land	Stufe			Durchschnittsalter	Studienjahr (Durchschnitt)	Geschlecht		Studienrichtungen			
	Grundstudium, Bachelorstufe	Hauptstudium, Masterstufe	Promotionsstufe, PhD-Stufe			männlich	weiblich	Wirtschaftsnaher Fächer	Naturwissenschaftlich	Sozialwissenschaftlich	Diverses / Anderes
SUI	73.1%	24.3%	2.6%	23.4	3.4	55.6%	44.4%	36.5%	26.6%	27.3%	9.5%
LIE	52.9%	46.8%	0.4%	25.8	3.3	66.9%	33.1%	76.3%	18.3%	1.1%	4.3%
GER	50.3%	46.5%	3.1%	24.8	3.1	47.2%	52.8%	34.0%	22.1%	34.6%	9.3%
AUT	50.4%	43.7%	5.9%	25.1	3.4	47.3%	52.7%	43.0%	24.3%	21.4%	11.4%
FRA	50.7%	48.5%	0.8%	21.5	4.7	54.2%	45.8%	62.8%	22.4%	1.6%	13.2%
BEL	58.0%	35.6%	6.4%	21.3	4.2	45.7%	54.3%	28.8%	16.9%	42.2%	12.2%
IRL	93.6%	3.6%	2.9%	23.9	4.8	52.1%	47.9%	87.9%	3.6%	4.3%	4.3%
FIN	74.9%	24.9%	0.3%	25.4	6.2	48.3%	51.7%	48.2%	24.6%	10.3%	16.8%
HUN	78.9%	19.2%	2.0%	23.4	11.2	38.6%	61.4%	30.0%	17.8%	43.0%	9.1%
NZL	79.6%	11.4%	9.0%	25.3	4.1	41.7%	58.3%	30.8%	9.5%	46.1%	13.6%
AUS	82.0%	13.5%	4.5%	28.5	5.1	36.0%	64.0%	89.9%	2.2%	1.1%	6.7%
RSA	86.0%	9.7%	4.3%	22.3	3.4	52.8%	47.2%	46.9%	18.2%	25.4%	9.4%
SIN	80.4%	11.4%	8.2%	21.6	10.7	49.3%	50.7%	44.0%	19.2%	18.7%	18.1%
MEX	88.2%	11.3%	0.6%	22.2	12.2	54.3%	45.7%	37.4%	31.5%	17.4%	13.8%
EST	83.5%	15.6%	0.9%	22.8	14.1	21.5%	78.5%	26.9%	8.4%	45.2%	19.5%
LUX	82.5%	14.2%	3.3%	22.3	3.4	53.5%	46.5%	50.2%	10.1%	36.8%	2.8%
GRE	61.6%	21.5%	16.9%	23.2	4.4	37.0%	63.0%	43.0%	3.2%	43.7%	10.2%
POR	18.3%	76.7%	5.0%	23.7	8.5	63.3%	36.7%	38.3%	48.3%	8.3%	5.0%
IND	98.6%	1.4%	0.0%	19.0	8.0	52.0%	48.0%	83.7%	4.3%	7.4%	4.6%
INT	68.4%	27.4%	4.1%	23.4	5.7	46.6%	53.4%	36.0%	19.8%	33.2%	11.0%

Tabelle 3: Die Struktur des Datensatzes

## 2 Der Gründungsprozess

In diesem Kapitel werden die unternehmerischen Aktivitäten von Studierenden an der Hochschule Liechtenstein näher betrachtet. Dabei soll einerseits das unternehmerische Potential und andererseits die real vorhandenen unternehmerischen Tätigkeiten evaluiert und gegenübergestellt werden. Zunächst wird daher auf die beruflichen Zukunftsvorstellungen der Studierenden eingegangen.

### 2.1 Berufliche Zukunftsvorstellungen

Bei der Analyse der beruflichen Zukunftsvorstellungen werden in einem ersten Schritt die Berufswünsche der Studierenden in Liechtenstein vorgestellt und mit dem internationalen Durchschnitt verglichen. In einem zweiten Schritt werden die verschiedenen Studienrichtungen zu Kategorien zusammengefasst, um Erkenntnisse darüber zu erhalten, ob gewisse Studienrichtungen Tendenzen für unternehmerische Aktivitäten und Intentionen bergen.

Die Ziele der Studierenden in Liechtenstein bezüglich Berufswünsche können sehr unterschiedlich ausfallen. Es ist davon auszugehen, dass viele Studierende die Erstanstellung quasi als Berufs- und Wanderjahre beziehungsweise als einen weiteren Schritt der Ausbildung betrachten. Insofern ist nicht überraschend, dass in den ersten 5 Jahren nach dem Studium eine Tätigkeit in einem Angestelltenverhältnis vom überwiegenden Teil der an der Studie teilgenommenen Studierenden angestrebt wird (Abbildung 2). Insgesamt trifft diese Aussage auf 81,2% der Studierenden zu, während lediglich 14,9% eine selbstständige oder zumindest eine freiberufliche Tätigkeit anstreben. 3,5% sind unentschlossen und 0,4% streben keine Arbeit an, sondern konzentrieren sich beispielsweise auf die Familie.

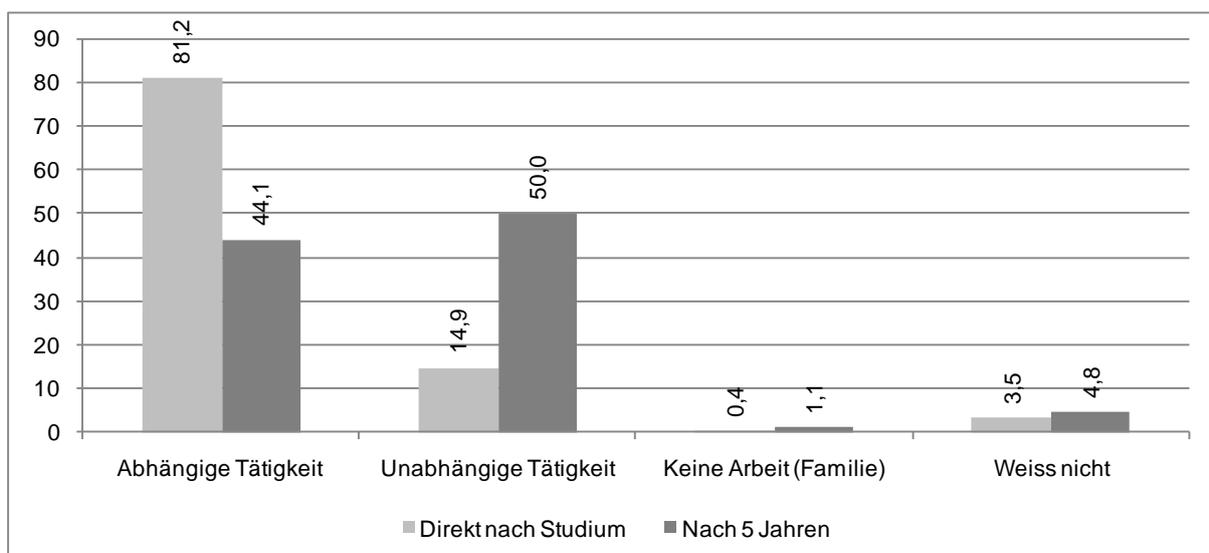


Abbildung 2: Angestrebte Tätigkeit (in %)

Die Dominanz des Wunsches nach einer Tätigkeit in einem Angestelltenverhältnis ändert sich mit zunehmendem Zeithorizont. So zeigt die Befragung, dass die bekundete Bereitschaft, ein Unternehmen zu gründen, nach 5 Jahren wesentlich höher ist. Das Angestelltenverhältnis scheint daher längerfristig weniger attraktiv als kurzfristig. So nimmt die Präferenz für ein Angestelltenverhältnis auf 44,1% ab, während die angestrebte selbstständige Erwerbstätigkeit auf 50,0% steigt. Der zeitliche Horizont scheint daher ein wesentlicher Faktor für die angestrebte Form der Erwerbstätigkeit zu sein.

Aufgrund der *Berufswünsche nach dem Studium* kann erläutert werden, inwiefern sich Studierende einer abhängigen oder unabhängigen Tätigkeit zugewandt fühlen und wie viele unentschlossen sind (Abbildung 3). Damit kann das unternehmerische Potential von Studierenden in Liechtenstein eingeschätzt werden.

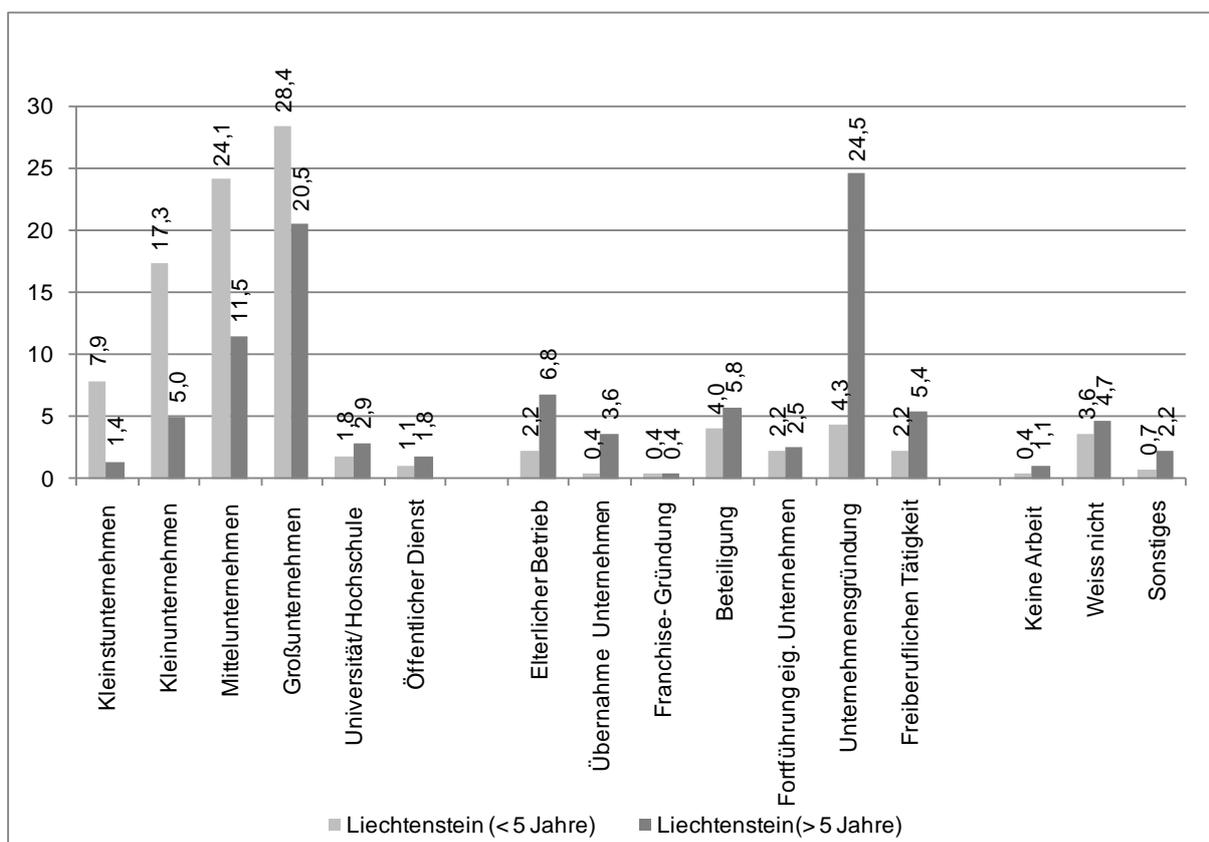


Abbildung 3: Berufswünsche nach dem Studium (in %)

Wie in der obigen Abbildung ersichtlich, bevorzugt ein Großteil der Studierenden den Berufseinstieg direkt in ein Großunternehmen (28,4%) oder Mittelunternehmen (24,1%), gefolgt von Kleinunternehmen (17,3%) und Kleinstunternehmen (7,9%). Weitere Tätigkeitsfelder sehen die Studierenden in der Gründung eines Unternehmens (4,3%) und in der Beteiligung an einem bestehenden Unternehmen (4,0%). Eine Fortführung des elterlichen Unternehmens sowie des eigenen Unternehmens visieren jeweils 2,2% der Studierenden an.

Wie die Abbildung 3 illustriert, ändert sich der Berufswunsch mit zunehmendem Zeithorizont tendenziell. Die angestellte Tätigkeit in Unternehmen wird als deutlich weniger erstrebenswert betrachtet, während die Tätigkeit an einer Hochschule (2,9%) und im öffentlichen Dienst (1,8%) ansprechender scheint. Die Selbständigkeit wird als attraktiver aufgefasst. So lässt sich ablesen, dass 24,5% aller Studierenden nach 5 Jahren eine eigene Unternehmung gründen wollen. Folgerichtig steigt der Anreiz das elterliche Unternehmen fortzuführen (6,8%), sich an einem Unternehmen zu beteiligen (5,8%) sowie freiberufliche Tätigkeiten (5,4%) auszuüben.

Beim Vergleich der Liechtensteiner Studierenden mit allen Studierenden, die an GUESSS teilgenommen haben, fallen einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf. Im internationalen Durchschnitt streben die Studierenden meist eine Tätigkeit in einem Unternehmen an. Allerdings sind die Werte hier deutlich weniger stark ausgeprägt als in Liechtenstein. Zudem sind Studierende in anderen Ländern weniger auf Grossunternehmen als potentielle Arbeitgeber fokussiert. Demgegenüber streben mehr Studierende eine Tätigkeit in der Forschung oder im öffentlichen Dienst an.

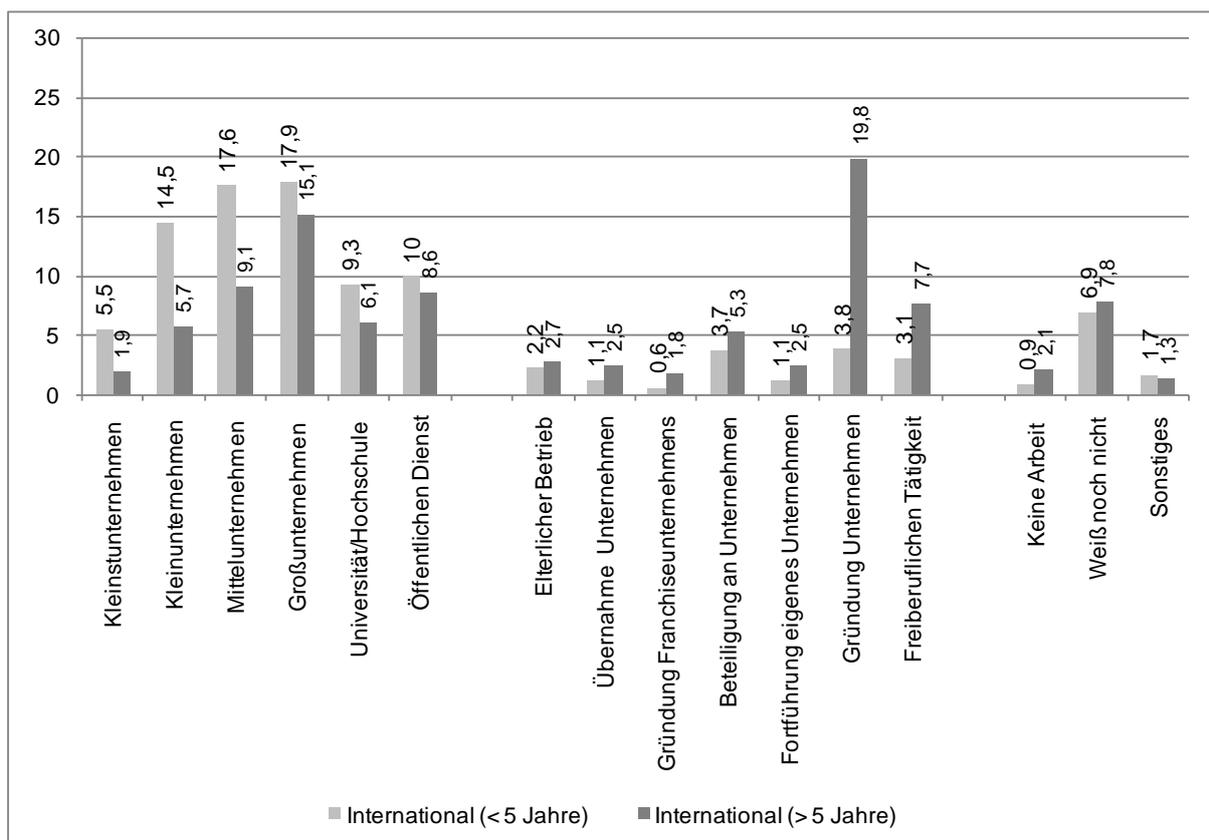


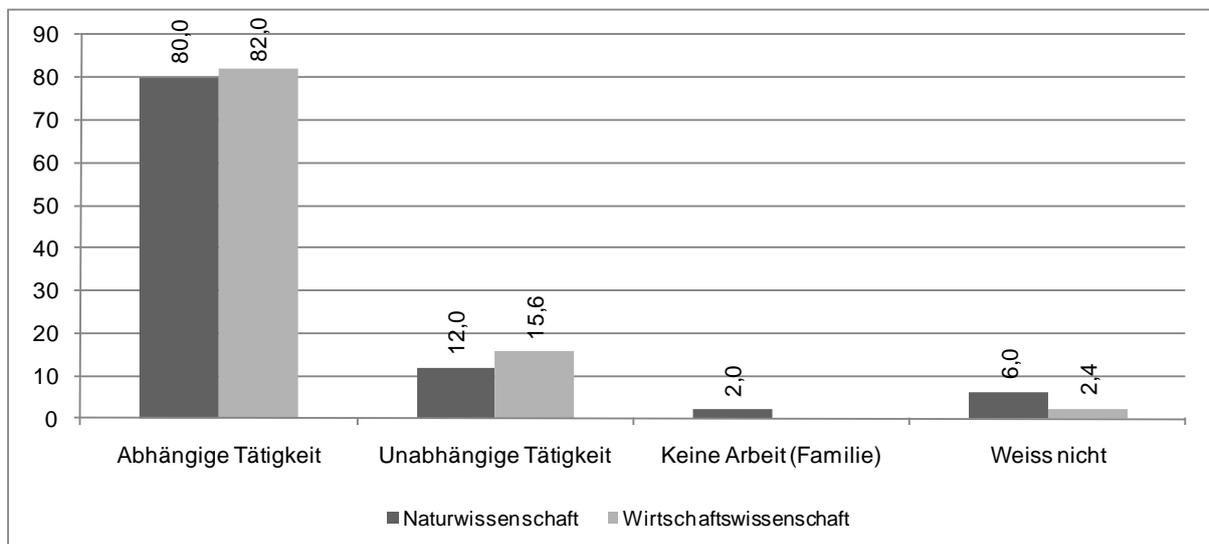
Abbildung 4: Berufswünsche nach dem Studium, International (in %)

Die Unterschiede zwischen Liechtenstein und dem internationalen Durchschnitt müssen vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Studienfachverteilung der Studierenden gese-

hen werden. BWL-Studenten, die das Sample in Liechtenstein dominieren, streben erfahrungsgemäß vor allem eine Tätigkeit in einem (großen) Unternehmen an und sind weniger an einer Forschungstätigkeit oder dem öffentlichen Dienst interessiert. In anderen Ländern sind bei den befragten Studenten andere Studienfächer stärker vertreten, was auch die Berufswünsche beeinflusst.

Um die Analyse zu vertiefen, werden die verschiedenen Studienrichtungen in drei Kategorien eingeteilt. Es handelt sich dabei um wirtschaftsnahe Studienfächer, exakte (naturwissenschaftliche) sowie sozialwissenschaftliche/psychologische Studienrichtungen. Studienrichtungen, die unter die Rubrik „Andere“ fallen, wurden aufgrund der Heterogenität für die Detailanalysen nicht berücksichtigt. Da an der Hochschule Liechtenstein der Schwerpunkt auf Architektur und Raumentwicklung, Entrepreneurship, Finanzdienstleistungen und Wirtschaftsinformatik liegt, werden in der Untersuchung die Kategorien wirtschaftsnahe und naturwissenschaftliche Studienfächer berücksichtigt.

Betrachten wir die Zukunftsvorstellungen der Studierenden direkt nach dem Studium, so zeigt sich ein klarer Trend. Zwischen wirtschaftsnahen (82,0%) und naturwissenschaftlichen (80,0%) Studienrichtungen besteht kaum ein Unterschied, wobei der Fokus auch hier primär im Angestelltenverhältnis liegt (Abbildung 5).



**Abbildung 5: Studienrichtung und Zukunftsvorstellungen direkt nach dem Studium (in %)**

Fünf Jahre nach dem Studium (Abbildung 6) differieren die Zukunftsvorstellungen je nach Studienrichtung etwas markanter. Dies zeigen u.a. die Ergebnisse für die Wahl einer unabhängigen Tätigkeit. Im nationalen Vergleich bewegen sich die naturwissenschaftlich Studierenden mit 56,9% etwas über dem Durchschnitt (50,0%), während dieser Wunsch bei den Wirtschaftswissenschaftler/-innen nur für 49,3% zutrifft. Bemerkenswert ist weiterhin,

dass ein vergleichsweise höherer Anteil an unschlussigen Studierenden in den Naturwissenschaften zu finden ist (9,7%).

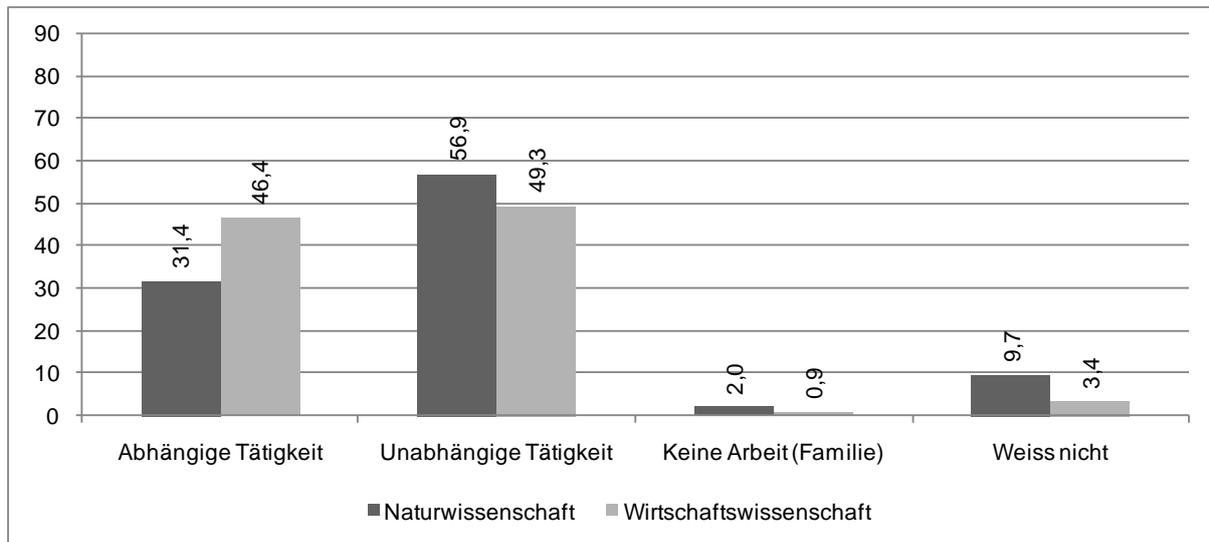


Abbildung 6: Studienrichtung und Zukunftsvorstellungen 5 Jahre nach dem Studium (in %)

## 2.2 Beabsichtigtes Unternehmertum

Die bisherigen Erkenntnisse haben sich auf die beruflichen Zukunftsvorstellungen der Studierenden beschränkt, ohne konkrete Aussagen über eventuelle unternehmerische Absichten und Tätigkeiten. Es stellt sich nunmehr die Frage, inwiefern Studenten/-innen an der Hochschule Liechtenstein sensibilisiert und aktiv sind bezüglich der Gründung eines Unternehmens.

Es ist festzuhalten, dass 39,9% der Befragten zumindest flüchtig daran gedacht haben, eine Unternehmung zu gründen (vgl. dazu Abbildung 7). 19,1% der Befragten haben sich diesbezüglich bisher noch keine Gedanken gemacht. Die Auswertungen auf die Frage *Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, ein eigenes Unternehmen zu gründen?* zeigt, dass nicht selten flüchtig daran gedacht wurde, eine Unternehmung zu gründen. Die Konkretisierung der Thematik wird von 13,7% angegeben, während 9,0% den Entschluss gefasst haben, sich selbständig zu machen. Weitere 8,6% der befragten Studierenden haben sich Gedanken über eine Unternehmensgründung gemacht, den Plan aber wieder verworfen. Mit der Realisation der Unternehmensgründung haben 3,6% der Studierenden in Liechtenstein begonnen, während 4,0% bereits selbständig sind. Zudem gaben 2,2% der Befragten an, bereits selbständig gewesen zu sein, die Tätigkeit allerdings wieder eingestellt zu haben.

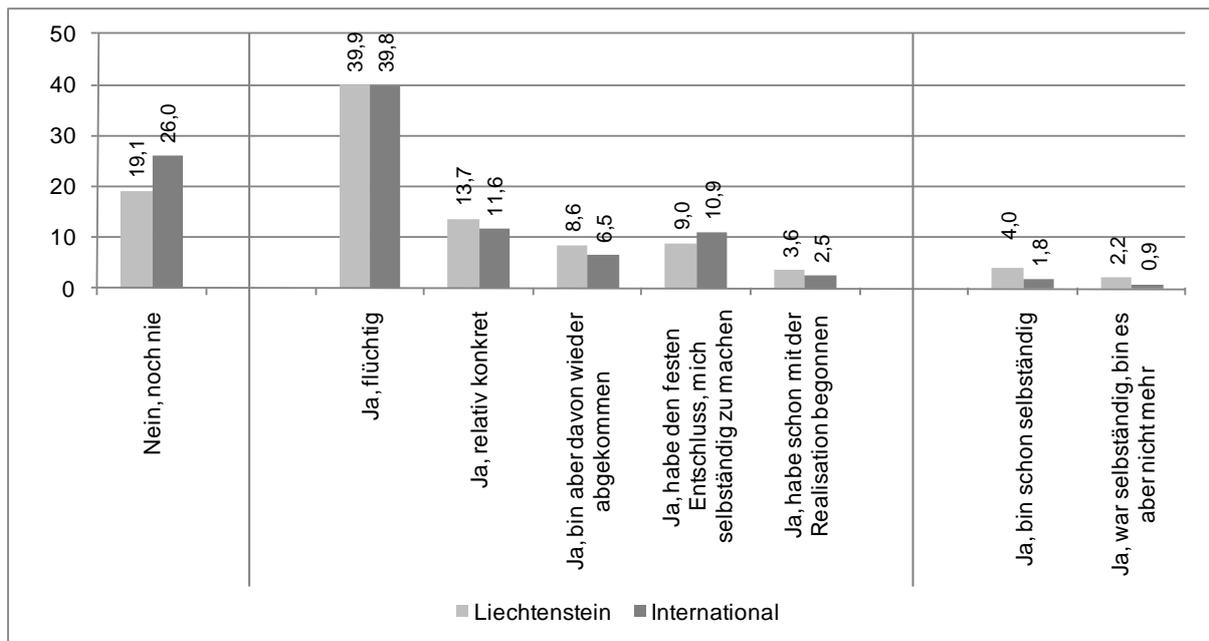
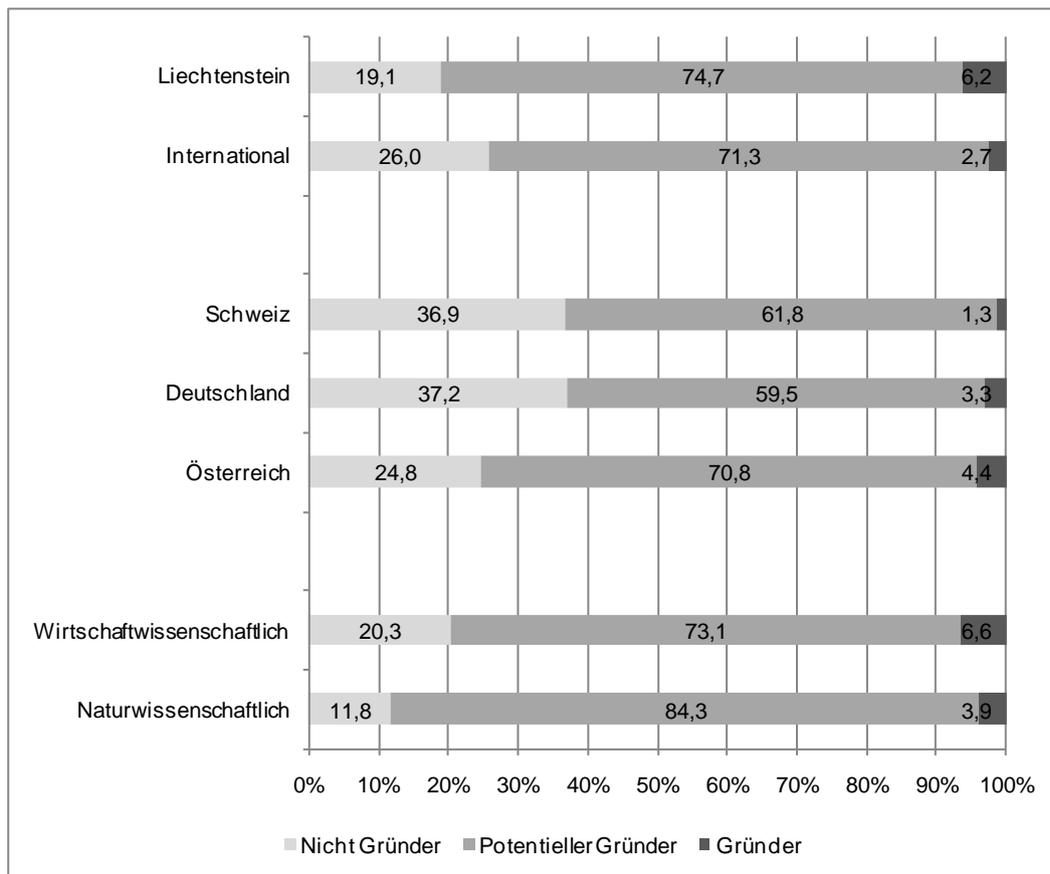


Abbildung 7: Gründungsabsicht und -aktivität der Studierenden im Vergleich (in %)

Ein Blick auf die internationalen Durchschnittszahlen belegt erste Hinweise auf ein stärker ausgeprägtes unternehmerisches Verhalten von liechtensteinischen Studierenden. Die Resultate verdeutlichen erstens den höheren Anteil von Studierenden in anderen Ländern, die eine Gründung ausschließen (26,0% International verglichen mit 19,1% Liechtenstein). Zweitens haben die Studentinnen und Studenten im internationalen Durchschnitt weniger konkrete Gründungsschritte unternommen als Studierende in Liechtenstein.

Die Ergebnisse in aggregierter Form betrachtet, lässt auf die unternehmerischen Aktivitäten und Intentionen von Studierenden rückschliessen. Dazu werden die Studierende in keine Gründer, potentielle Gründer und Gründer eingeteilt. Die Kategorie *keine Gründer* besteht aus der Antwort "Nein, noch nie" während als *Gründer* diejenigen Personen zählen, die entweder "Ja, bin schon selbständig" gewählt haben oder bereits nicht mehr selbständig sind. Alle Personen, die auf die restlichen Fragen geantwortet haben, gelten als *potentielle Gründer*. Diese Schematik repräsentiert gewissermaßen einen Indikator, um beabsichtigtes und realisiertes Unternehmertum zu unterscheiden. Bei der nachfolgenden Betrachtung werden neben dem internationalen Durchschnitt auch die Studienrichtung verglichen, um vertiefere Erkenntnisse zu erhalten.



**Abbildung 8: Gründungsabsicht und -aktivität nach Studienrichtungen (in %)**

Abbildung 8 verdeutlicht die im internationalen Vergleich hohe Gründungsquote (6,2%) an der Hochschule Liechtenstein und der Anteil an potentiellen Gründern (74,7%). Ebenso wird dies im Vergleich mit den deutschsprachigen Europäischen Ländern deutlich.

Natürlich sind in diesem Kontext die Studiengänge zu berücksichtigen, die signifikante Unterschiede aufweisen. So liegt die Quote der Gründer auffälligerweise nur bei der Kategorie der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen (6,6%) über dem nationalen Durchschnitt (6,2%). Die Kategorie der naturwissenschaftlichen Studiengänge liegt unterhalb des nationalen Durchschnitts, jedoch ebenfalls über dem internationalen. Die Werte hinsichtlich potentiellen Gründertums sind bei den naturwissenschaftlichen Fächern ebenfalls stark überdurchschnittlich (84,3%), während die Werte bei wirtschaftswissenschaftlichen Studien leicht unterdurchschnittlich ausfallen. Ein auffallend geringer Teil hat keinerlei Gründungsabsicht (20,3% und 11,8%). Die Unterschiede lassen sich jedoch nicht in der Form verallgemeinern, dass Betriebswirte verglichen mit Technikern ein unterschiedliches unternehmerisches Verhalten aufweisen.

### 2.3 Gelebtes Unternehmertum

In Bezug auf die eigentliche Gründungstätigkeit sind verschiedene vorbereitende Tätigkeiten möglich. Deshalb wurde allen Studierenden, die als potentielle Gründer gezählt werden können, die Frage gestellt, welche Schritte sie für ihre eventuelle Unternehmensgründung bereits vorgenommen hätten. Dabei waren Mehrfachantworten möglich. Die zentralen Ergebnisse sind in aggregierter Form als internationaler Durchschnitt in Abbildung 9 ersichtlich.

Erste Schritte, die in Richtung einer Unternehmensgründung führen können, sind die unverbindliche Auseinandersetzung mit dem Thema und damit das erste Bedenken von Geschäftsideen. Der Anteil der Studierenden an der Hochschule Liechtenstein liegt diesbezüglich bei 58% (vgl. Abbildung 9). Im nationalen Durchschnitt haben 23,2% ihre ersten Geschäftsideen schriftlich festgehalten. Knapp dahinter, haben sich 20,3% der befragten Studenten Gründungsspezifische Informationen beschafft.

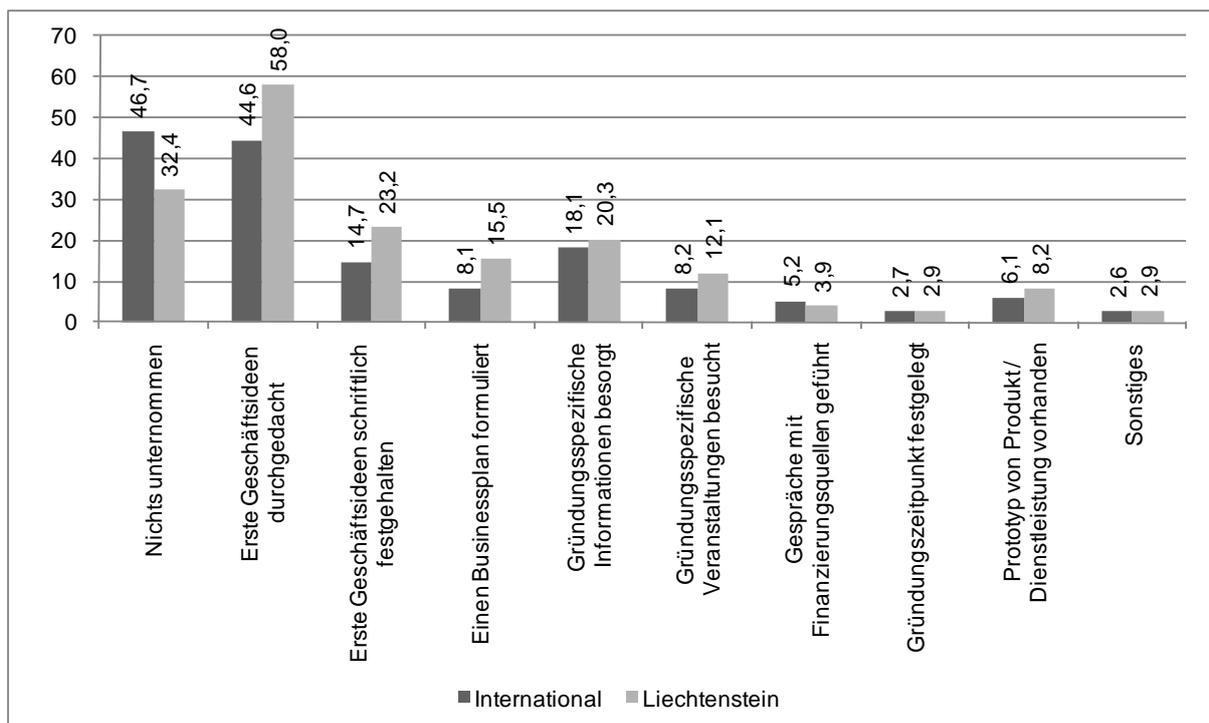


Abbildung 9: Gründungsaktivitäten im Vergleich LIE und International (in %)

Wie zuvor festgestellt, sind die unternehmerischen Absichten und Tätigkeiten an der Hochschule Liechtenstein stärker ausgeprägt als auf internationaler Ebene. Diesbezüglich geben international 46,7% der Studierenden an, noch nichts unternommen zu haben. Dies entspricht einer Differenz von 14% zu ihren Kollegen an der Hochschule Liechtenstein. Zudem sind Gründungsaktivitäten auf liechtensteinischer Ebene generell höher als im internationalen Vergleich. Jede Frage, die in Zusammenhang mit Gründungsaktivitäten und -ab-

sichten steht, erreicht daher an der Hochschule Liechtenstein einen höheren Wert als im internationalen Vergleich mit Ausnahme der Gespräche mit Finanzierungsquellen. Bemerkenswert ist fernerhin, dass die konkreten Schritte der Unternehmensgründung „einen Businessplan formuliert“ (Liechtenstein 15,5%, International 8,1%), „Prototyp von Produkt/Dienstleistung vorhanden“ (Liechtenstein 8,2%, International 6,1%) und „Gründungszeitpunkt festgelegt“ (Liechtenstein 2,9%, International 2,7%) national signifikant höher liegen als auf internationaler Ebene.

Zunächst kann festgestellt werden, dass Studierende aus Liechtenstein sich aktiver zeigen als ihre ausländischen Kollegen. Die Untersuchung zeigt also, dass eine Diskrepanz zwischen dem bekundeten Willen und der Einleitung von konkreten Gründungsschritten besteht. Dieses Faktum ist durchaus unterschiedlich zu erklären. Inwiefern dies mit den Unkenntnissen über die Gründungsschritte und/oder dem Umfeld an der Hochschule zu tun hat, wird später in diesem Bericht ausführlicher diskutiert.

## **2.4 Indexierte unternehmerische Kraft der Studierenden**

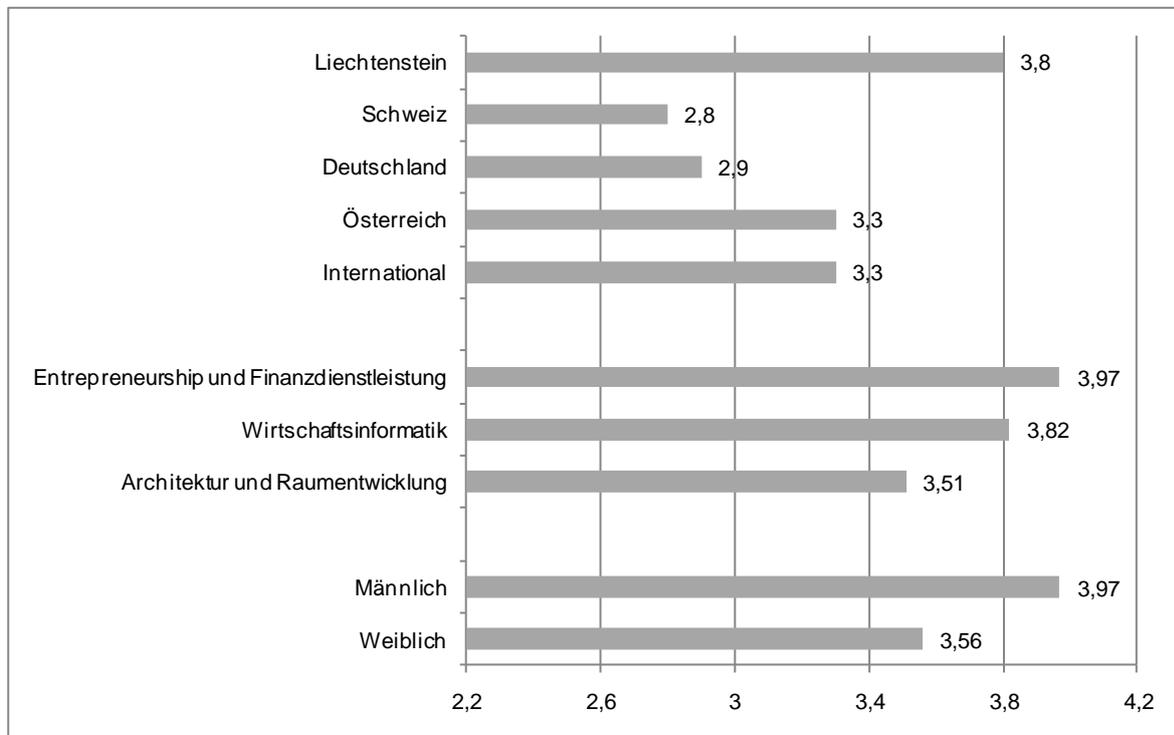
Um das bisher gewonnene Bild zu stützen, wird an dieser Stelle die indexierte unternehmerische Kraft hergeleitet und entsprechend dargestellt. Sie stellt eine generalisierte Form der unternehmerischen Intentionen und Aktivitäten der Studierenden dar. Dabei fließen alle bisherigen hergeleiteten Ergebnisse in die Berechnung dieses Index ein. Die Berechnung der indexierten unternehmerischen Kraft wird im Anhang auf Seite 46 eingehender erläutert.

Wie bereits in den vorigen Unterkapiteln des Berichts angedeutet, verstärkt sich das Bild, dass die indexierte unternehmerische Kraft bei Studierenden aus Liechtenstein stärker ausgeprägt ist. Abbildung 10 belegt, dass die unternehmerische Kraft von Studierenden in Liechtenstein (3,8) deutlich über dem internationalen Durchschnitt (3,3) liegt. Ein Blick auf die Studienrichtungen verdeutlicht die für liechtensteinische Verhältnisse überdurchschnittliche unternehmerische Kraft von Studierenden im Studiengang Entrepreneurship und Finanzdienstleistungen (3,97) sowie Wirtschaftsinformatik (3,82), während für Studierende im Studiengang Architektur und Raumgestaltung (3,51) die Werte unter dem internationalen Durchschnitt liegen.

Neben dem Einfluss der Wahl der Studienrichtung wollen wir nachfolgend zwei soziodemographische Faktoren betrachten, welche die unternehmerische Kraft der Studierenden beeinflussen. Die Studie zeigt einen signifikanten Einfluss der beiden Variablen Alter und Geschlecht.

Bei den Studierenden zwischen 25-30 Jahren ist die unternehmerische Kraft überdurchschnittlich hoch (4,08). Studierende, die jünger als 24 sind, weisen eine im liechtensteinischen Vergleich unterdurchschnittliche unternehmerische Kraft (3,45) auf, während Studierende

aus der Altersklasse 31 und mehr eine unternehmerische Kraft aufweisen, die dem liechtensteinischen Durchschnitt entspricht und somit etwas über dem internationalen Durchschnitt liegt.



**Abbildung 10: Unternehmerische Kraft<sup>4</sup>**

Ebenfalls signifikant divergierend ist das Resultat nach dem Geschlecht. Studentinnen haben eine deutlich tiefere unternehmerische Kraft (3,56) als ihre männlichen Kollegen (3,97). Verschiedene Effekte beeinflussen dieses Ergebnis, so ist sicherlich die Wirkung der Studienrichtung nicht zu vernachlässigen.

## 2.5 Vollzogene Unternehmensgründungen von Studierenden

Eine Unternehmensgründung als solche ist zwar interessant, in der Öffentlichkeit wird jedoch oft der Mehrwert von solchen Gründungen in Frage gestellt. Deshalb werden nachfolgend die bereits gegründeten Unternehmen von Studierenden im internationalen Vergleich näher untersucht. Die wichtigsten Ergebnisse können aus dem Überblick in Tabelle 4 entnommen werden. Es ist dabei anzumerken, dass die Aussagekraft vor allem für die Länder Liechtenstein, Indonesien, Mexiko, Singapur, Irland, Frankreich, Griechenland und Luxemburg begrenzt ist, da die Datenbasis bei diesen Ländern nur klein ist.

<sup>4</sup> minimale Punktzahl 1, maximale 10.

Im internationalen Vergleich kann festgestellt werden, dass die Gründungsquote bei Studenten in den verschiedenen Ländern zwischen knapp 4 Prozent und 0 Prozent liegt. Die höchste repräsentative Quote ist dabei in Liechtenstein, Estland und Österreich zu identifizieren, die tiefsten Quoten in Frankreich und Belgien.

Land	n=	Anzahl Gründungen	Gründungsquote
LIE *)	278	11	4,0%
EST	1548	58	3,7%
AUT	5818	194	3,3%
IND	583	15	2,6%
HUN	11366	279	2,5%
NZL	5332	125	2,3%
GER	7626	172	2,3%
FIN	1122	25	2,2%
RSA	2203	38	1,7%
MEX	720	11	1,5%
SIN	2319	28	1,2%
SUI	12685	99	0,8%
IRL *)	140	1	0,7%
BEL	9833	58	0,6%
FRA	1150	5	0,4%
GRE *)	284	1	0,4%
LUX *)	424	0	0,0%
INTERN.	63580	1127	1,8%

**Tabelle 4: Bereits vollzogene Unternehmensgründungen**

Bei den bisherigen Ausführungen war zu erkennen, dass von den 278 befragten Studierenden in Liechtenstein 17 als Unternehmensgründer bezeichnet werden dürfen, wovon noch 11 aktive Unternehmer sind. Interessant ist in diesem Kontext die Frage, wie diese Unternehmen bezüglich Branchenzugehörigkeit und Unternehmensgrösse aussehen oder wie sich das Team jeweils zusammensetzt.

Die wichtigsten Ergebnisse können aus dem Überblick in Tabelle 5 entnommen werden. Im nationalen Durchschnitt liegt die Gründungsquote bei 4,0 % im Vergleich zu 1,8% international.<sup>5</sup> Die Unternehmen wurden im Durchschnitt vor 5,89 Jahren gegründet.

Was das Alter der Gründungsperson anbelangt, so ist ersichtlich, dass die Gründer im Durchschnitt mit 29,1 Jahren im Vergleich zum Durchschnittsalter aller Studierenden in Liechtenstein mit 25,8 Jahren eher älter sind. Die Grösse der Gründungsteams beträgt im Durchschnitt 2,24 Mitarbeiter und die Anzahl der Mitarbeiter verzeichnet eine konstante Zunahme mit jedem weiteren Geschäftsjahr, wobei die Anzahl der Mitarbeiter im Durchschnitt bei 3,9 Mitarbeitern liegt, die von 2,9 im ersten Geschäftsjahr bis hin zu 6,13 Mitarbeitern im fünften Geschäftsjahr steigt.

<sup>5</sup> Vgl. dazu GUESS 2008.

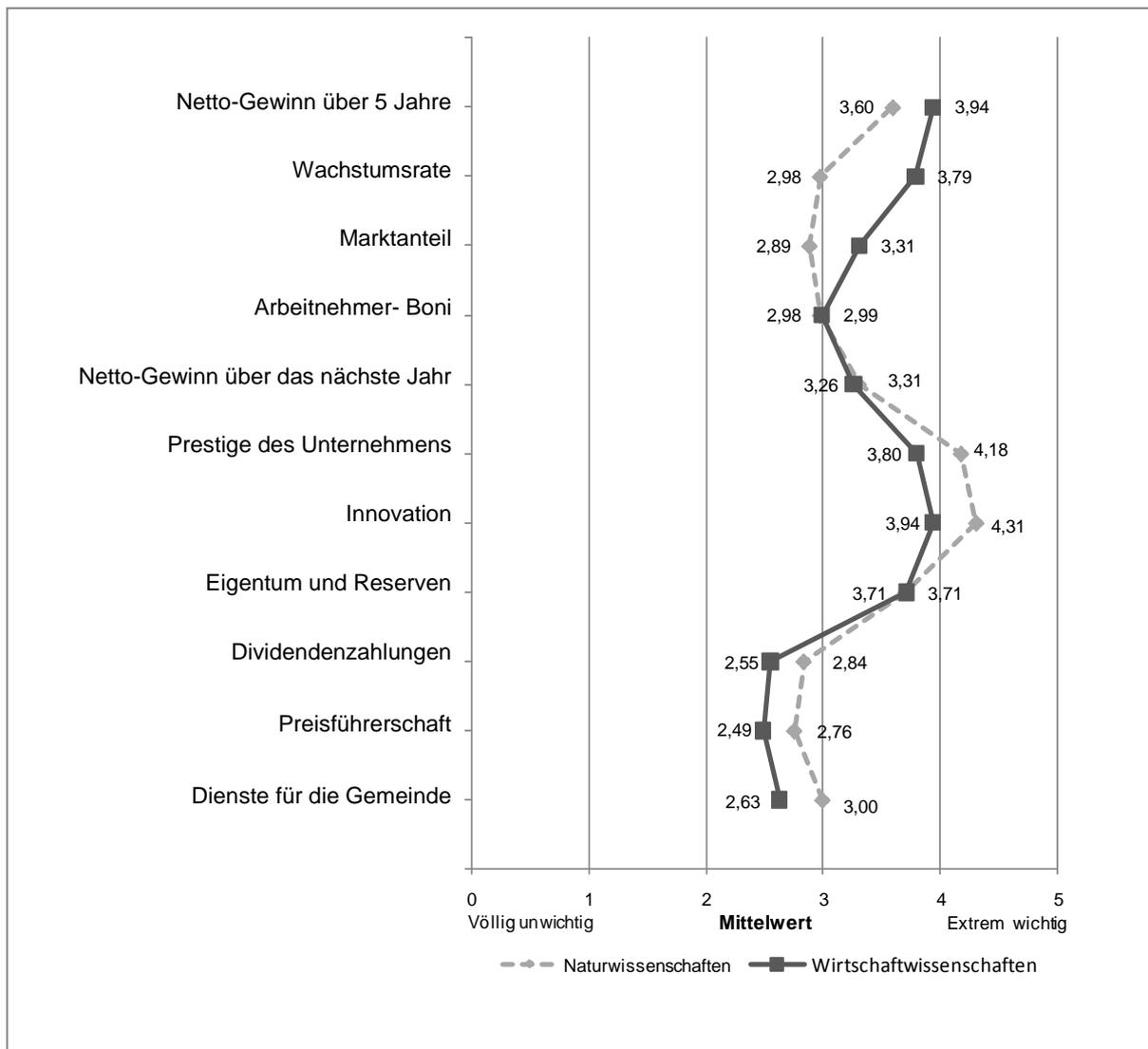
### 3 Ziele und Innovationsgrad der Gründungsaktivitäten

#### 3.1 Ziele der geplanten und realisierten Unternehmen

Die liechtensteinischen Studierenden wurden in diesem Abschnitt befragt, für wie wichtig sie die nachfolgenden Ziele für ihr geplantes beziehungsweise realisiertes Unternehmen erachten würden. Abbildung 11 zeigt die Mittelwerte und die Profile der verschiedenen Studienrichtungen an der Hochschule Liechtenstein. An erster Stelle wird die Innovation genannt, wobei vor allem Naturwissenschaftler/-innen diesem Ziel den höchsten Wert zuschreiben (4,31). Aber auch bei den Studienrichtungen der Wirtschaftswissenschaften (3,94) rangiert Innovation als oberstes Ziel.

Im Weiteren empfinden die Studierenden das „Prestige des Unternehmens“, der „Nettogewinn über 5 Jahre“ und eine „Wachstumsrate“ als erstrebenswerte Ziele. Studierende aus wirtschaftsnahen Studiengängen gewichten Nettogewinn (3,94) und Wachstumsrate (3,79) deutlich höher als die Studierenden der Naturwissenschaften (3,6 und 2,98). Studierende aus wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen verfolgen mit ihrem unternehmerischen Projekt ambitioniertere Ziele. Die erhöhten Werte für den „Nettogewinn über 5 Jahre“, die Wachstumsrate, der Marktanteil und die Innovation gelten für die These als Beleg. Die Ergebnisse bei den Naturwissenschaften sind insofern eindeutig, als Innovation überdurchschnittlich wichtig ist, gefolgt vom Prestige des geplanten beziehungsweise realisierten Unternehmens.

Konzentriert sich die Betrachtung auf die Ziele ohne Differenzierung zwischen den Studienrichtungen, wird manifest, dass „Eigentum und Reserven“ für alle mehr oder weniger gleich bedeutsam ist; dasselbe gilt auf tieferem Niveau für „Netto-Gewinn über das nächste Jahr“ und „Arbeitnehmer-Boni“. Mit unbeträchtlichen Unterschieden als weniger wichtig sind der „Preisführerschaft“, die „Dividendenzahlungen“ und die „Dienste für die Gemeinde“ zu erwähnen.



**Abbildung 11: Wichtigkeit der Unternehmensziele nach Studienrichtung (Mw-Vergleich)**

Abbildung 12 verdeutlicht, dass das Geschlecht im Hinblick auf unternehmerische Ziele ebenfalls keine eindeutige Differenzierung erlaubt. Gewisse Ziele wie Marktanteil, Arbeitnehmer-Boni und „Netto-Gewinn über das nächste Jahr“ werden von den Studenten als wichtiger empfunden. Die Studentinnen sehen vor allem Innovation mit einem Mittelwert von 4,15 und Eigentum und Reserven mit einem Mittelwert von 3,81 als essenziellere Ziele an als ihre männlichen Kollegen (3,98 und 3,63). Interessanterweise sind für Studentinnen auch Wachstumsrate (3,72 verglichen mit 3,59), die Dividendenzahlung (2,72 verglichen mit 2,56) und die Preisführerschaft (2,61 verglichen mit 2,53) leicht bedeutendere Ziele als für Studenten. Die Studenten sehen „Netto-Gewinn über 5 Jahre“ mit einem Mittelwert von 3,87 als ein geringfügig wichtigeres Ziel als ihre weiblichen Kolleginnen an (3,8).

Die Pauschalaussage, dass sich Studenten aggressivere wirtschaftliche Ziele setzen als Studentinnen, lässt sich aufgrund der vorliegenden Ergebnisse nicht nachweisen. Die Ziele,

die sich Studierende für ihr unternehmerisches Projekt setzen, verdienen eine mehrdimensionale Auseinandersetzung.

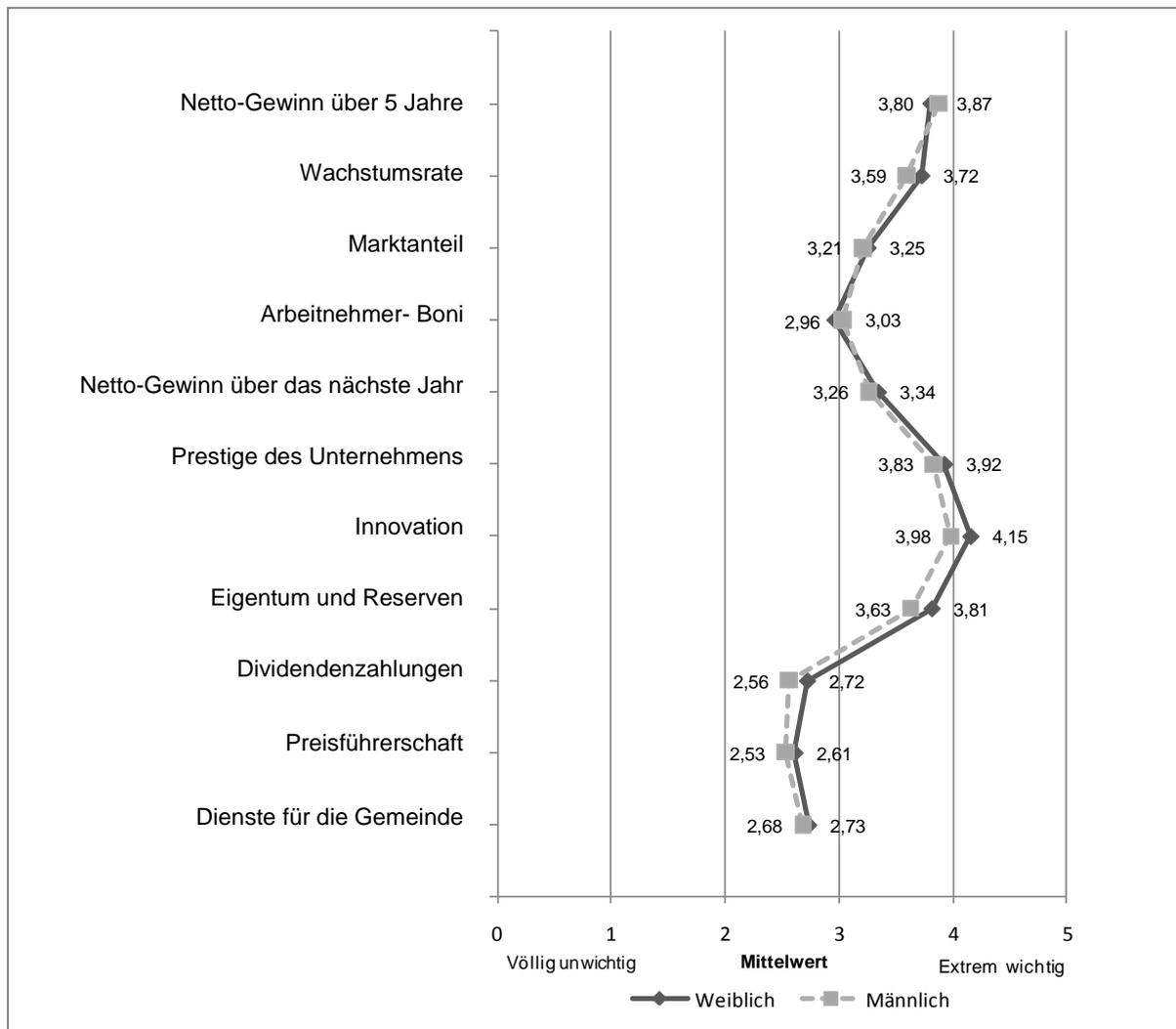
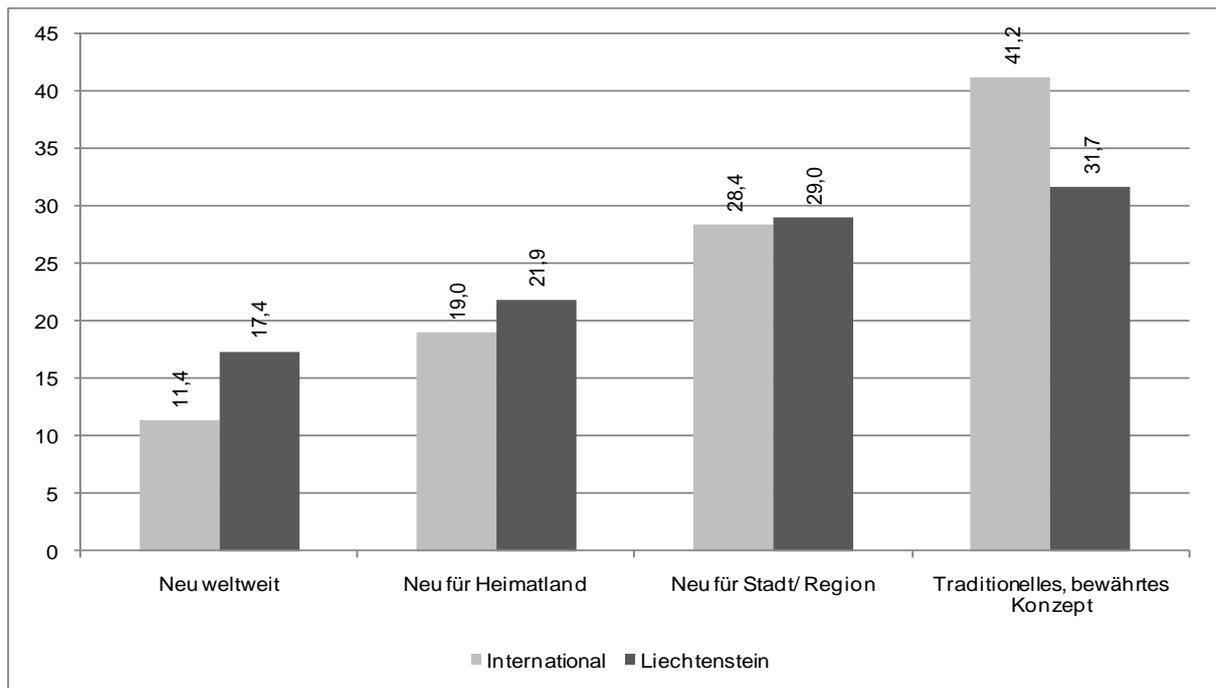


Abbildung 12: Wichtigkeit der Unternehmensziele nach Geschlecht (Mw-Vergleich)

### 3.2 Innovationsgrad der geplanten und realisierten Unternehmen

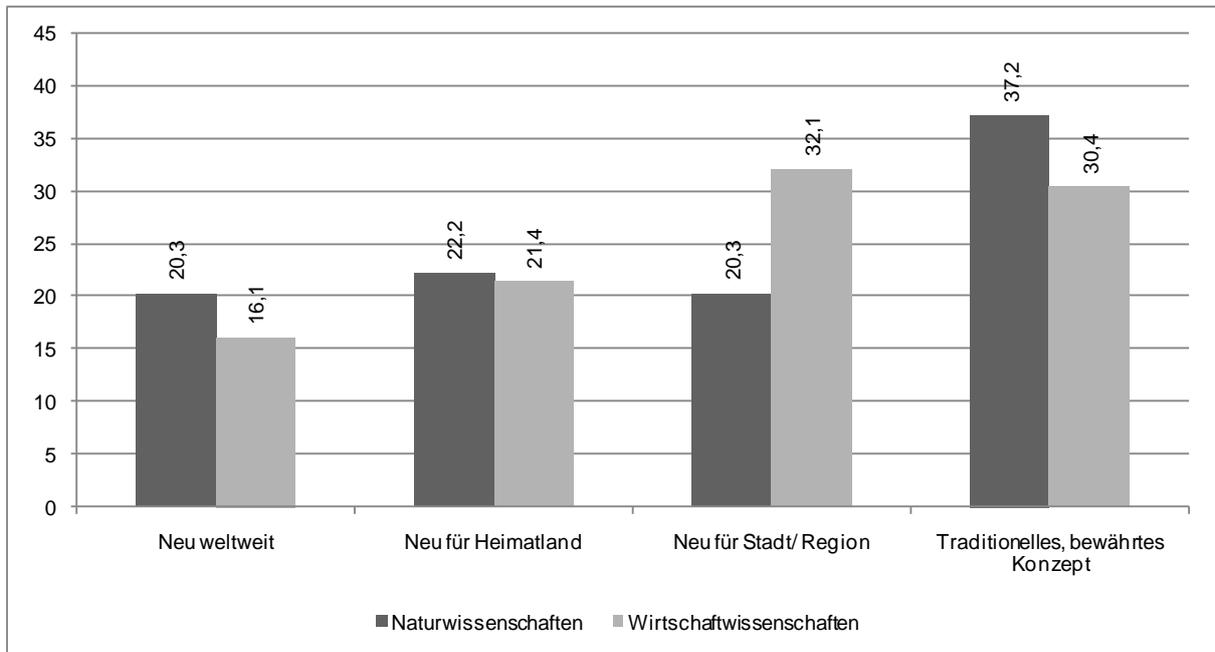
Wie beurteilen nun aber die potentiellen Gründerinnen und die Gründer den Innovationsgrad? Dies ist von Interesse, weil Unternehmertum und Innovation untrennbar miteinander verbunden sind. Die persönliche Einschätzung des Innovationsgrades ist u.a. stark abhängig vom Informationsstand der Befragten über die Märkte, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und über internationale Patente. Interessanterweise übernehmen knapp ein Drittel der Studierenden ein traditionelles Konzept. Die Studierenden der Hochschule Liechtenstein stufen ihre Projekte und Gründungen zu 29% als „Neu für Region“ ein und zu 21,9% als „Neu für Heimatland“ bzw. das Fürstentum Liechtenstein. Hier wirkt die Strategie der Hochschule Liechtenstein, das unternehmerische Klima in der Region Rheintal zu stärken.



**Abbildung 13: Innovationsgrad allgemein (in %)**

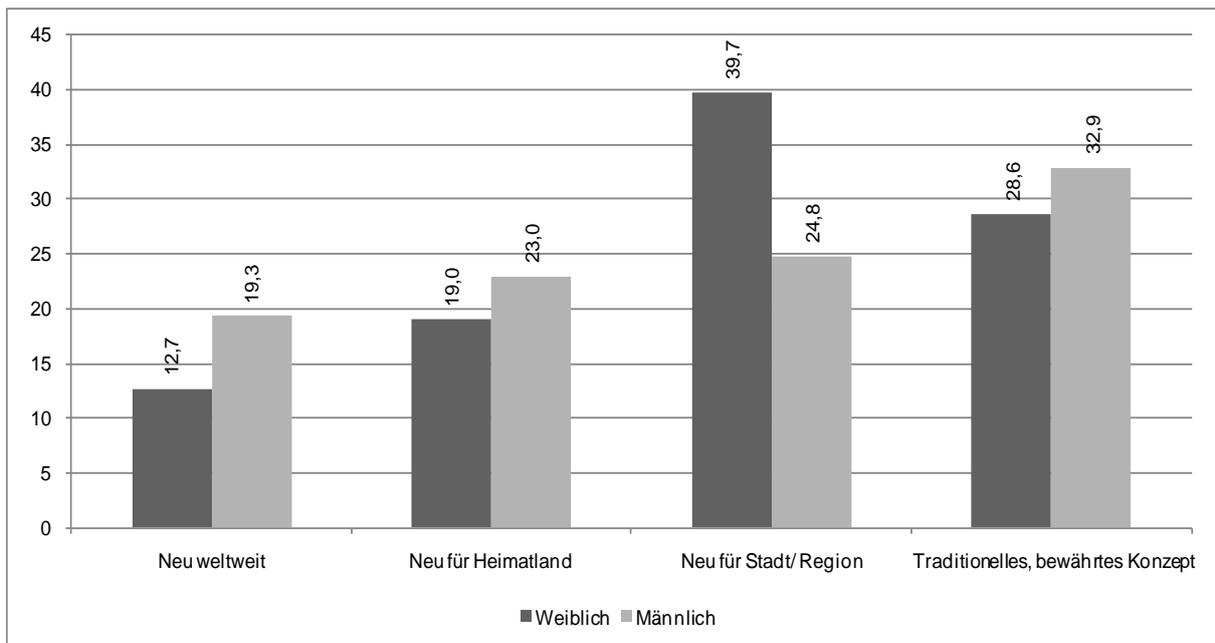
Der Innovationsgrad der potentiellen und bereits existierenden unternehmerischen Projekte differiert deutlich nach den Studienrichtungen. Mehr als ein Drittel der Naturwissenschaftler/-innen beabsichtigen, ein bewährtes Konzept (37,2%) zu übernehmen, obschon etwas weniger als ein Drittel der Wirtschaftswissenschaftler/-innen das gleiche Ziel verfolgen. Weltweite Neuheiten streben Studierende der Naturwissenschaften (20,3%) an, wohingegen es ihnen nur 16,1% der angehenden Wirtschaftswissenschaftler gleichtun. Knapp ein Drittel der Studierenden aus wirtschaftsnahen Studiengängen verfolgen ein ambitioniertes Ziel, indem sie vor allem mit Neuheiten in der Stadt bzw. der Region (32,1%) unternehmerisch überzeugen möchten.

Die Analyse nach Studienrichtung zeigt einerseits ein klares Profil für die Wirtschaftswissenschaften, mit vergleichsweise tieferen Ambitionen bezüglich des Innovationsgrades. Der regionale Fokus der Innovation ist für die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften wesentlich. Interessanterweise übernehmen Naturwissenschaftler/-innen eher traditionelle Konzepte. Andererseits sind die Innovationsziele der Studierenden aus den Naturwissenschaften aufzulisten, von denen mehr als die Hälfte weltweite oder nationale Neuheiten anstreben.



**Abbildung 14: Innovationsgrad nach Studienrichtung (in %)**

Bei der unternehmerischen Kraft wurde schon die Bedeutung des Geschlechts festgestellt. Dies verdeutlichen ebenfalls die Resultate für den Innovationsgrad. Studentinnen fokussieren sich vermehrt auf regionale Neuheiten (39,7%). Traditionelle Konzepte sehen 28,6% der Studentinnen im Vergleich zu 32,9% der Studenten als erstrebenswert an. Neuheiten für das Heimatland erstreben 19% der Studentinnen im Vergleich zu 23% bei den männlichen Kollegen. Als weltweite Neuheit stufen 12,7% der weiblichen und 19,3% der männlichen Studierenden ihre unternehmerische Idee ein.



**Abbildung 15: Innovationsgrad nach Geschlecht (in %)**

## 4 Rahmenbedingungen zur Unternehmensgründung an Hochschulen

Der Global University Entrepreneurial Students' Spirit Survey stellt Unternehmertum bewusst ins Umfeld der Universitäten und Hochschulen. Folglich ist die Erfassung der Rahmenbedingungen an den untersuchten Institutionen wesentlich. Zum einen werden die Wünsche der Studierenden hinsichtlich Unterstützung im Bereich der Unternehmensgründung und -nachfolge untersucht. Andererseits stehen der Informationsstand und die Beurteilung der Studierenden über die Angebote an den Hochschulen im Mittelpunkt.

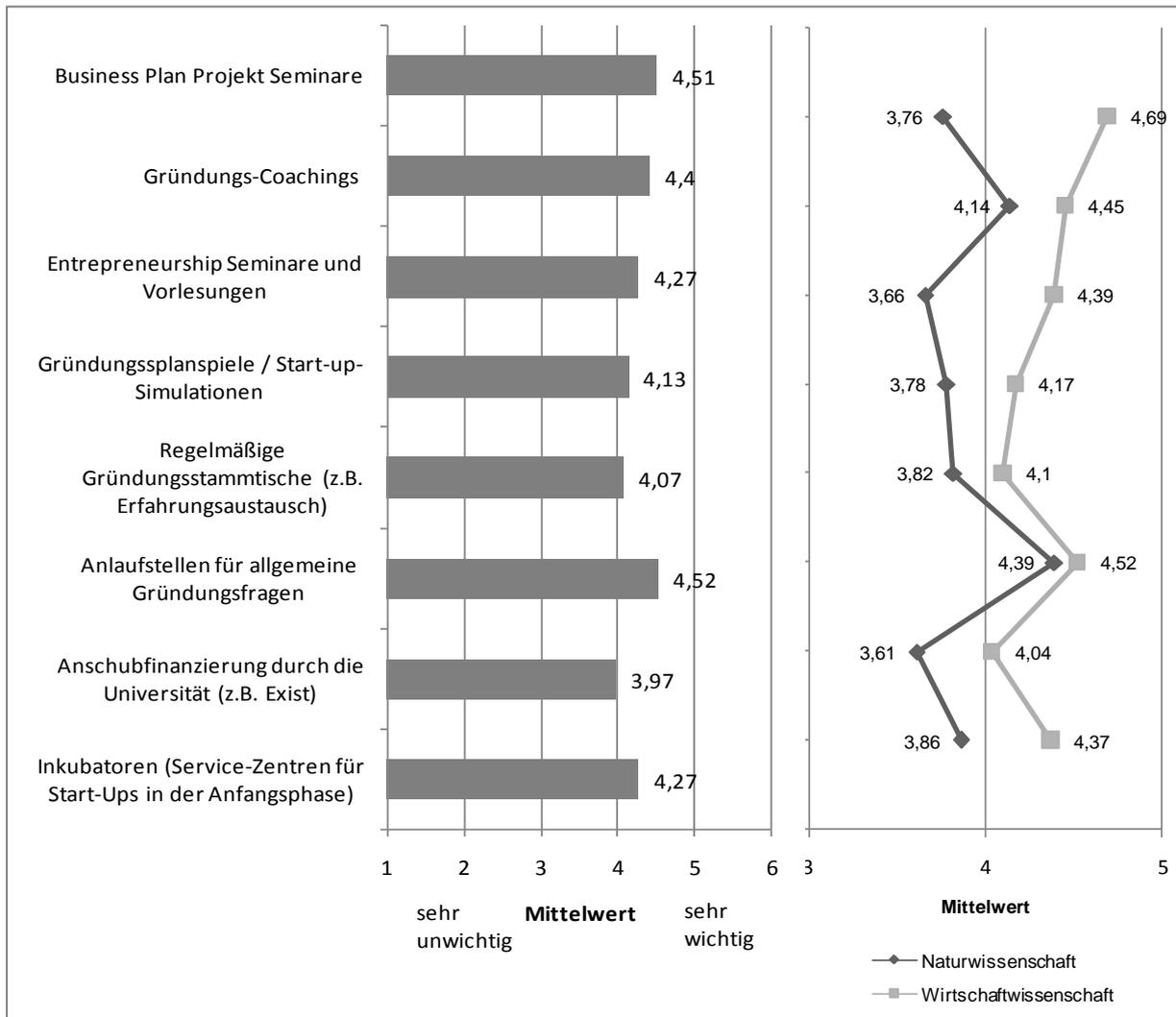
### 4.1 Wahrnehmung der Angebote

Die erste Frage zu den Rahmenbedingungen lautete, „wie wichtig die Studierenden ein Angebot an ihrer Hochschule an Vorlesungen oder Seminare mit der Thematik Entrepreneurship und weiteren Gründungssupport“ empfänden. Dabei handelt es sich um eine Einschätzung der Studierenden, was deren Wahrnehmung wiedergeben soll, nicht etwa um das effektive Angebot.

Gerade für Hochschulen sind die Wünsche der Studierenden hinsichtlich Unterstützung im Bereich Unternehmensgründung von hohem Interesse. Abbildung 16 zeigt, dass an vorderster Stelle eine „Anlaufstelle für Gründungsfragen“ (4,52) genannt wird, gefolgt vom „Seminare zu Business-Plan“ (4,51) und Gründungs-Coaching (4,40). Nur knapp dahinter rangieren die „Inkubatoren“ (4,27) und „Vorlesungen und Seminare zu Entrepreneurship“ (4,27) sowie Gründungsplanspiele (4,13), „regelmäßige Gründungstammtische“ (4,07) und eine „Anschub-Finanzierung seitens der Hochschule“ (3,97).

Die Wünsche der Studierenden divergieren je nach Studienrichtung. Unterschiede in den Unterstützungswünschen sind erfahrungsgemäß auch in den verschiedenen Studienabschnitten bemerkbar. In wirtschaftsnahen Studienrichtungen wird den verschiedenen Angebotsformen eine höhere Bedeutung zugeeignet. Insbesondere das Business-Plan Seminare, Gründungscoaching, Anlaufstelle für Gründungsfragen und Gründungsplanspiele werden als wesentlicher betrachtet.

Für Studierende im Bereich der Naturwissenschaften werden alle Unterstützungsangebote als weniger bedeutsam eingestuft. Folglich schätzen sie vor allem die für die Gründungsvorbereitung und -begleitung zentralen Elemente wie Seminare zu Business Plan und Entrepreneurship als signifikant weniger wichtig ein. Dies dürfte auf betriebswirtschaftliche Wissensdefizite und damit einhergehende Unterschätzung der Bedeutung dieser Instrumente zurückzuführen sein. So sind das Gründungs-Coaching (4,14) und die „Anlaufstelle für allgemeine Gründungsfragen“ (4,39) auf dem Niveau der wirtschaftsnahen Studienrichtungen.



**Abbildung 16: Die Wichtigkeit von Unterstützungsangeboten**

Weiter ist der Informationsstand über das Angebot zu berücksichtigen. Etwa die Hälfte der Studierenden an der Hochschule Liechtenstein ist nicht informiert, welche Möglichkeiten an ihrer Hochschule bestehen (Abbildung 17). Der Informationsstand bezüglich Inkubatoren (65,5%) und einer universitären Anschub-Finanzierung (71,2%) ist am tiefsten. 51,8% der Studierenden wissen nicht, ob eine „Anlaufstelle für allgemeine Gründungsfragen“ angeboten wird und 73,7% sind nicht darüber informiert, ob Gründungsstammtische existieren. Deutlich ausgeprägter ist der Informationsstand über Angebote an „Seminaren sowie Vorlesungen zu Entrepreneurship“ (83,5%), „Seminare zu Business-Plan“ (63,7%) und Gründungsplanspiele (46,4%). Die adäquate Information der Studierenden über Unterstützungen scheint trotz allem Verbesserungspotential aufzuweisen, um einerseits in Zukunft die Gründungsabsichten und andererseits die konkreten Gründungshandlungen zu fördern. Insbesondere über Unterstützungsangebote, die eventuell durch Partner der Hochschulen angeboten werden, wie Inkubatoren oder „Anlaufstellen für allgemeine Gründungsfragen“.

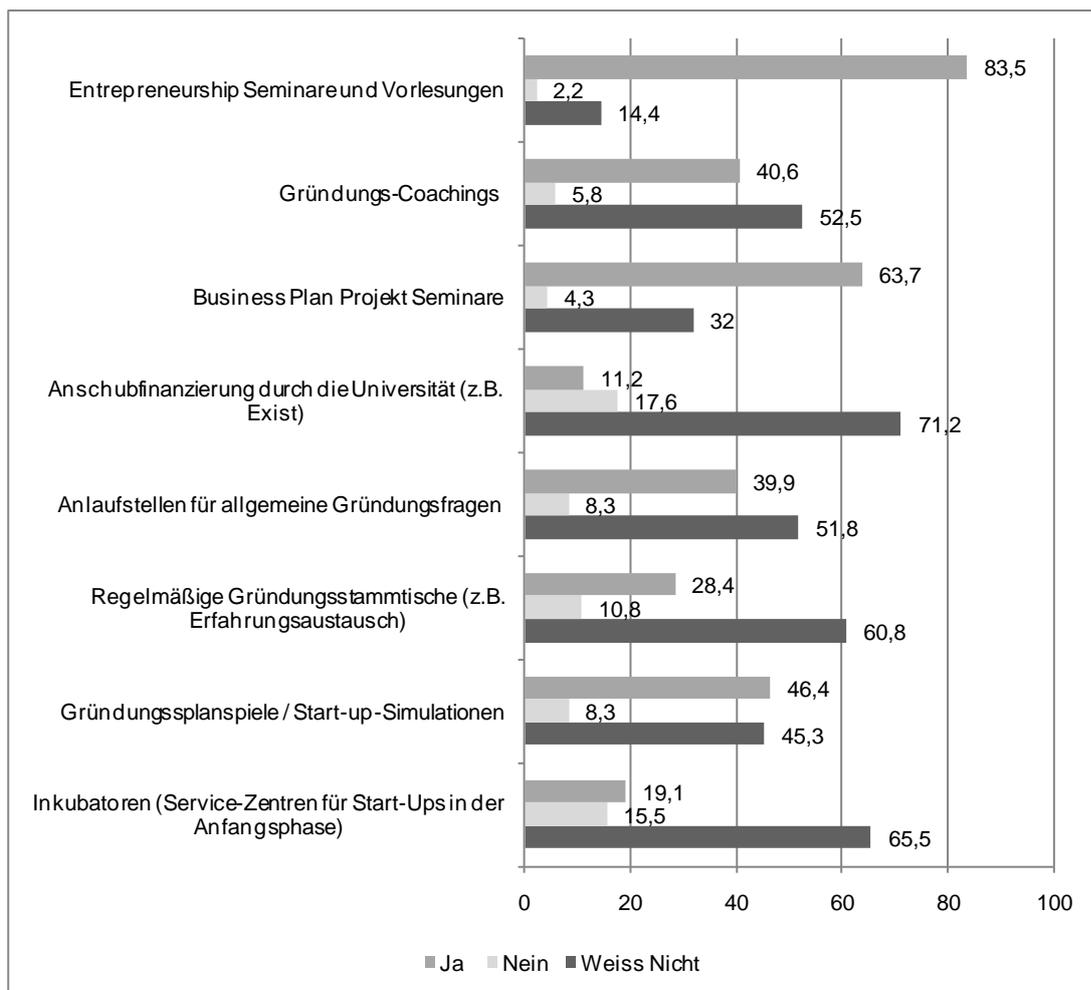
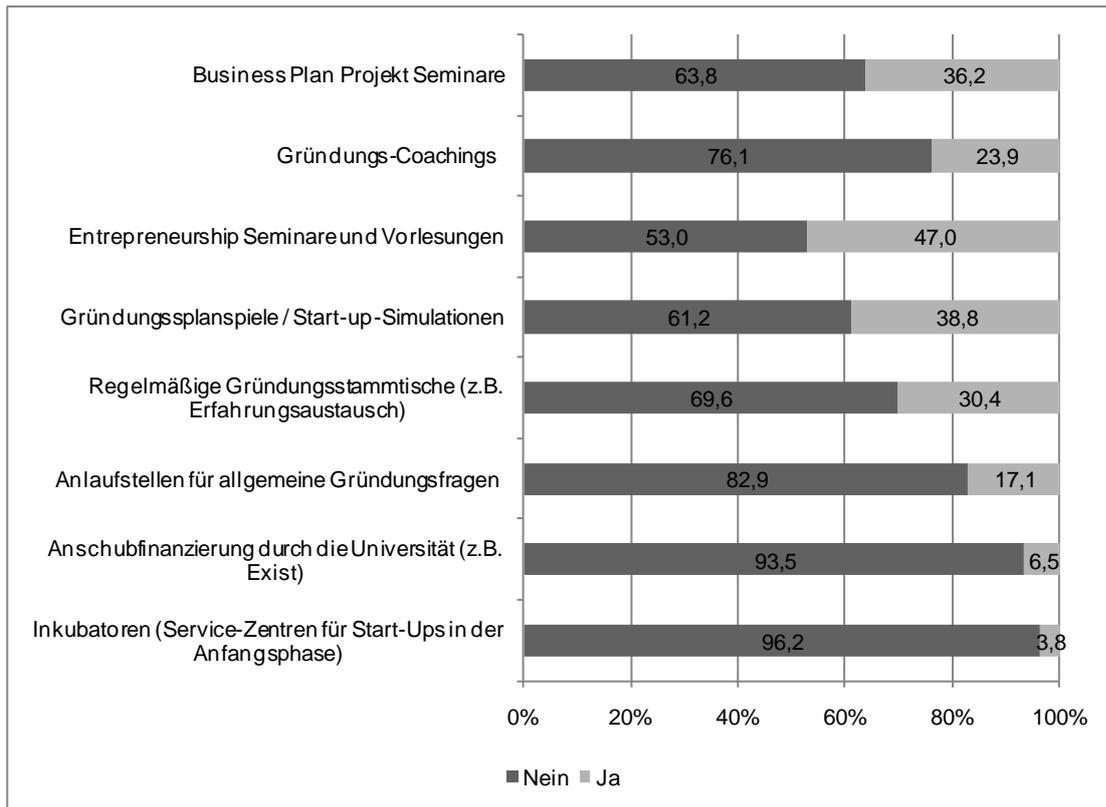


Abbildung 17: Die Existenz von Unterstützungsangeboten (in %)

## 4.2 Nutzung und Qualität der Angebote an Hochschulen

Die Unterstützungswünsche der Studierenden werden in der Folge komplettiert, indem die Studierenden über die Existenz von Unterstützungen an ihrer Hochschule befragt und deren Nutzung und Zufriedenheit im konkreten Fall beurteilt wurden. Die Resultate verdeutlichen, dass die Studierenden das Unterstützungsangebot zur Unternehmensgründung in ihrem unmittelbaren Hochschulkontext sehr differenziert beurteilten.

Als wichtig beurteilte Elemente wie „Anlaufstellen für allgemeine Gründungsfragen“ und Gründungs-Coaching werden nur von 17,1% bzw. 23,9% der Studierenden genutzt (Abbildung 18). Am meisten genutzt werden „Seminare und Vorlesungen zu Entrepreneurship“ (47%), gefolgt von Gründungsplanspiele (38,8%), „Seminaren zu Business-Plan“ (36,2%) und regelmäßige Gründungsstammtische (30,4%). Inkubatoren, beispielsweise in der Form von Servicezentren für Start-Ups, werden kaum genutzt. Dies kann - wie weiter oben - dahingehend interpretiert werden, dass der Konkretisierungsgrad von möglichen Gründungen zur Zeit des Studiums bei der großen Mehrheit der Studierenden weiterhin relativ klein ausfällt.



**Abbildung 18: Die Nutzung von Unterstützungsangeboten**

## 5 Ausgewählte Ergebnisse: Liechtenstein und China im Vergleich<sup>6</sup>

In diesem Kapitel werden ausgewählte Ergebnisse der GUESSS-Erhebung in Liechtenstein im Vergleich mit den Ergebnissen des Pretests in China untersucht.

### 5.1 Zum Begriffsverständnis von Entrepreneurship in China

Der insbesondere im anglo-amerikanischen Sprachraum verwendete Begriff „Entrepreneurship“ ist, wie eigene Untersuchungen im Vorfeld gezeigt haben, nur schwierig in die chinesische Sprache zu übersetzen. Obwohl im Wörterbuch eine konkrete Übersetzung existiert, hat sich in Gesprächen mit Experten herausgestellt, dass diese nicht zwingend die Bedeutung wiedergibt. Laut Wörterbuch wird der Begriff „Entrepreneurship“ in die chinesische Sprache mit „企业家身份“ (qǐ yè jiā shēn fèn) übersetzt, wobei der Begriff aus den Komponenten „企业家“ (qǐ yè jiā) „Entrepreneur“ bzw. „Unternehmer“ und „身份“ (shēn fèn) „Identität“ zusammengesetzt ist.

Im Rahmen einer eigenen Umfrage mit chinesischen Studierenden zum Begriffsverständnis von Entrepreneurship hat sich ergeben, dass die höchste Übereinstimmung des Begriffs Entrepreneurship mit der Assoziation „企业家精神“ (qǐ yè jiā jīng shén) „Unternehmergeist“ bzw. unternehmerische Denkweise und Fähigkeit verbunden wird. Eine weitere hohe Übereinstimmung wurde mit der Assoziation „发现与实现的业务点子“ „Entdeckung und Realisierung neuer Geschäftsideen“ sowie „创立新的企业“ „Gründung neuer Unternehmen“ verbunden. Bei Recherchen im Internet hat sich gezeigt, dass im Bereich der Wirtschaft am häufigsten der Begriff „企业家精神“ „Unternehmergeist“ verwendet wird, wenn Entrepreneurship thematisiert wird.

Obwohl der Begriff „Entrepreneurship“ in die chinesische Sprache mit dem Begriff „企业家精神“ (qǐ yè jiā jīng shén) übersetzt werden kann, wird der zusammengesetzte Begriff „Entrepreneurship Education“ mit „创业教育“ (chuàng yè jiào yù) übersetzt, was interessanterweise wörtlich übersetzt „Pionierausbildung“ heißt und somit aus den Komponenten „创业“ (chuàng yè) „Pionier“ und „教育“ (jiào yù) „Ausbildung“ besteht.

### 5.2 Datenstruktur

Der binationale Vergleich stützt sich zum einen auf die Ergebnisse für Liechtenstein der GUESSS Studie 2008 und zum anderen auf die Ergebnisse für China des in Anlehnung an GUESSS durchgeführten Pretest im Sommer 2009. Von den 750 versendeten Fragebögen von mehr als 10 verschiedenen Hochschulen in China wurden 79 korrekt ausgefüllt und retour-

---

<sup>6</sup> Menzer, A.(2009): *Entrepreneurship Education im Vergleich – Eine komparative Analyse am Beispiel Deutschland und China*. Unveröffentlichte Master Thesis, Hochschule Liechtenstein.

niert, was einer Rücklaufquote von 10,5% entspricht. Um die Aussagekraft der Ergebnisse zu beurteilen, muss auch die Datenstruktur (siehe Tabelle 5) beachtet werden.

Das Durchschnittsalter der Befragten in Liechtenstein liegt bei 26 Jahren. In China liegt der Durchschnitt innerhalb des Samples bei knapp 22 Jahren. Die Mehrheit der befragten Studierenden in China befindet sich auf der Bachelor-Stufe, während in Liechtenstein ein ähnlich großer Anteil auf beiden Stufen, Bachelor und Master, vertreten ist. Der Anteil der Promotionsstufe im vorliegenden Sample ist in beiden Ländern (China 2,5% und Liechtenstein 0,4%) untervertreten.

Die Anzahl der durchschnittlichen Studienjahre der befragten Studierenden in Liechtenstein liegt bei 3 Jahren, während die Studierenden in China im Durchschnitt bereits 8 1/2 Jahren studierten. Mit Blick auf das durchschnittliche Alter der Studierenden in den jeweiligen Ländern fällt dieser Unterschied stark auf. Eine mögliche Erklärung ist das unterschiedliche Bildungs- bzw. Hochschulsystem. Weiterhin lässt der hohe Wert der bisherigen Studiendauer der Studierenden in China vermuten, dass über die akademische Studienjahre hinaus auch die Jahre an der Sekundarschule hinzugerechnet wurden. Der Anteil zwischen männlichen und weiblichen Studierenden ist in etwa gleich verteilt, wobei bei beiden Ländern der Anteil der männlichen Studierenden dominiert.

Im binationalen Vergleich kann festgestellt werden, dass die Verteilung der Studienfächer ziemlich ungleich ist. Der Schwerpunkt der Studienrichtung der befragten Studierenden in Liechtenstein liegt bei wirtschaftsnahen Fächern (76,3%), während die Verteilung der Studienrichtung der Studierenden in China verhältnismäßig ausgeglichen ist. Den Großteil bilden sozialwissenschaftliche Fächer mit 44,4%. An der Hochschule Liechtenstein werden nur die Studiengänge Architektur & Raumgestaltung, Entrepreneurship, Finanzdienstleistungen und Wirtschaftsinformatik angeboten, was bei einem Vergleich zwischen den beiden Ländern zu berücksichtigen ist.

	Liechtenstein	China
Durchschnittsalter	25,8	21,6
Studienjahre (Durchschnitt)	3,2	8,4
<b>Geschlecht</b>		
männlich	66,9%	53,2%
weiblich	33,1%	46,8%
<b>Stufe</b>		
Bachelorstufe	52,9%	82,3%
Masterstufe	46,8%	15,2%
Promotionsstufe, PhD-Stufe	0,4%	2,5%

Sudienrichtung		
Wirtschaftsnahe Fächer	76,3%	29,1%
Naturwissenschaftlich	18,3%	20,2%
Sozialwissenschaftlich	1,1%	44,4%
Diverses/ Anderes	4,3%	6,3%

Tabelle 5: Struktur des Datensatzes für Liechtenstein und China

### 5.3 Gründungsprozess

#### Berufliche Zukunftsvorstellungen

Zunächst werden die beruflichen Zukunftsvorstellungen der befragten Studierenden in Liechtenstein und China untersucht. In beiden Ländern strebt die Mehrheit der befragten Studierenden in den ersten Jahren nach dem Studium eine Tätigkeit in einem Angestelltenverhältnis an. Insgesamt trifft dies auf 78,6% der Studierenden in China zu, während nur 13,8% eine selbstständige oder zumindest eine freiberufliche Tätigkeit anstreben. 7,6% der Studierenden in China sind unentschlossen. Im Vergleich dazu trifft dies auf 81,2% der Studierenden in Liechtenstein zu, während nur 14,9% der Studierenden in Liechtenstein eine selbstständige oder zumindest eine freiberufliche Tätigkeit anstreben. 3,5% der Studenten sind unentschlossen und 0,4% streben keine Arbeit an, beziehungsweise geben an, sich auf die Familie zu konzentrieren.

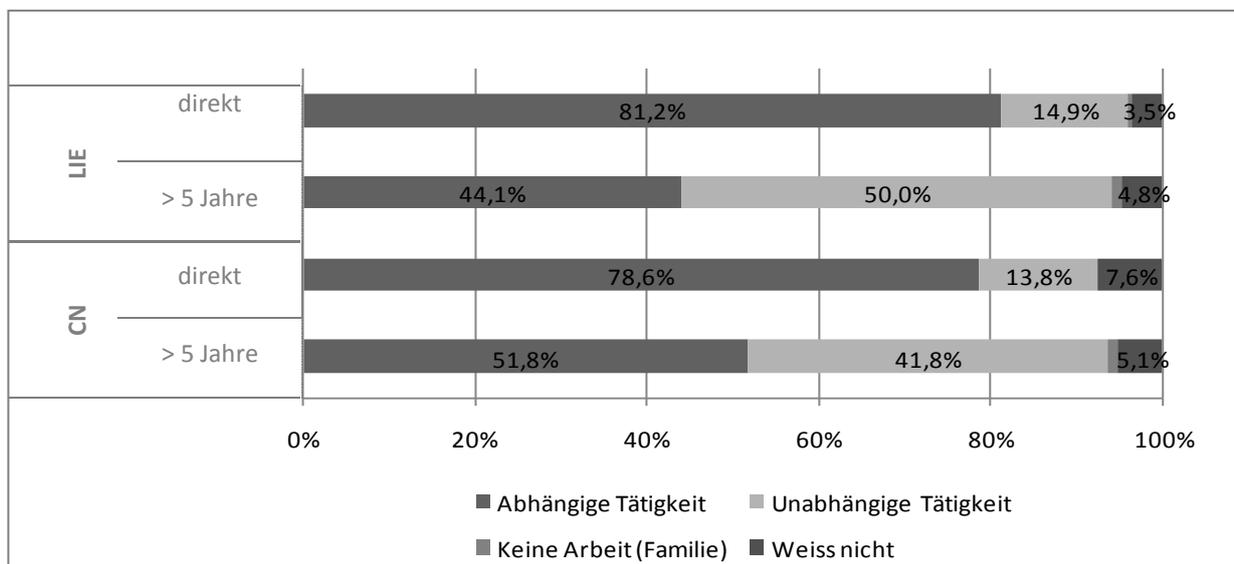


Abbildung 19: Abhängige und unabhängige Berufsziele von Studierenden in LIE und CN

Nach einigen Jahren Berufserfahrung verschieben sich die Berufserwartungen deutlich. Während die Präferenz für ein Angestelltenverhältnis bei den befragten Studierenden in China auf 51,8% abnimmt, steigt die unternehmerische Selbstständigkeit auf 41,8%. Bei den

befragten Studierenden in Liechtenstein zeichnet sich diese Veränderung noch stärker ab. So geben nur noch 44,1% eine angestrebte Tätigkeit im Angestelltenverhältnis an, während die angestrebte selbstständige Erwerbstätigkeit auf 50% ansteigt.

Aufgrund der beruflichen Zukunftspläne nach dem Studium (< 5 Jahre) kann beschrieben werden, inwiefern Studierende in China und in Liechtenstein ein Angestelltenverhältnis einer unternehmerischen Selbstständigkeit vorziehen und wie viele noch unentschlossen sind. Damit kann sowohl das unternehmerische Potential von Studierenden in China als auch von Studierenden in Liechtenstein zum ersten Mal eingeschätzt werden.

Wie in Abbildung 20 und Abbildung 21 ersichtlich, ändern sich die beruflichen Zukunftspläne nach einigen Jahren Berufserfahrung. Das Angestelltenverhältnis wird als weniger erstrebenswert betrachtet. Während nur ein Drittel der befragten Studierenden in Liechtenstein in einem Unternehmen als Angestellte tätig sein möchten, bevorzugen noch über die Hälfte der befragten Studierenden in China das Angestelltenverhältnis. Von den befragten Studierenden in Liechtenstein wird die Selbstständigkeit als deutlich attraktiver aufgefasst. Knapp ein Viertel aller befragten Studierenden in Liechtenstein geben an, nach 5 Jahren ein eigenes Unternehmen gründen zu wollen (24,5%). Weitere selbstständige Tätigkeiten sehen sie in der Fortführung des elterlichen Unternehmens (6,8%) und in der Beteiligung an einem bestehenden Unternehmen (5,8%). Ebenfalls steigt der Anreiz einer freiberuflichen Tätigkeit (5,4%). In Abbildung 21 lässt sich ablesen, dass deutlich weniger als die Hälfte der Studierenden in China die Selbstständigkeit als attraktiver empfinden, während der Wunsch im Öffentlichen Dienst tätig zu sein zunimmt (15,2%). Ebenfalls 15,2% der chinesischen Studierenden möchten nach 5 Jahren ein Unternehmen gründen und 7,6% geben den Wunsch an, sich an einem bestehenden Unternehmen beteiligen zu wollen, gefolgt von 5,1%, die ein Franchiseunternehmen gründen möchten.

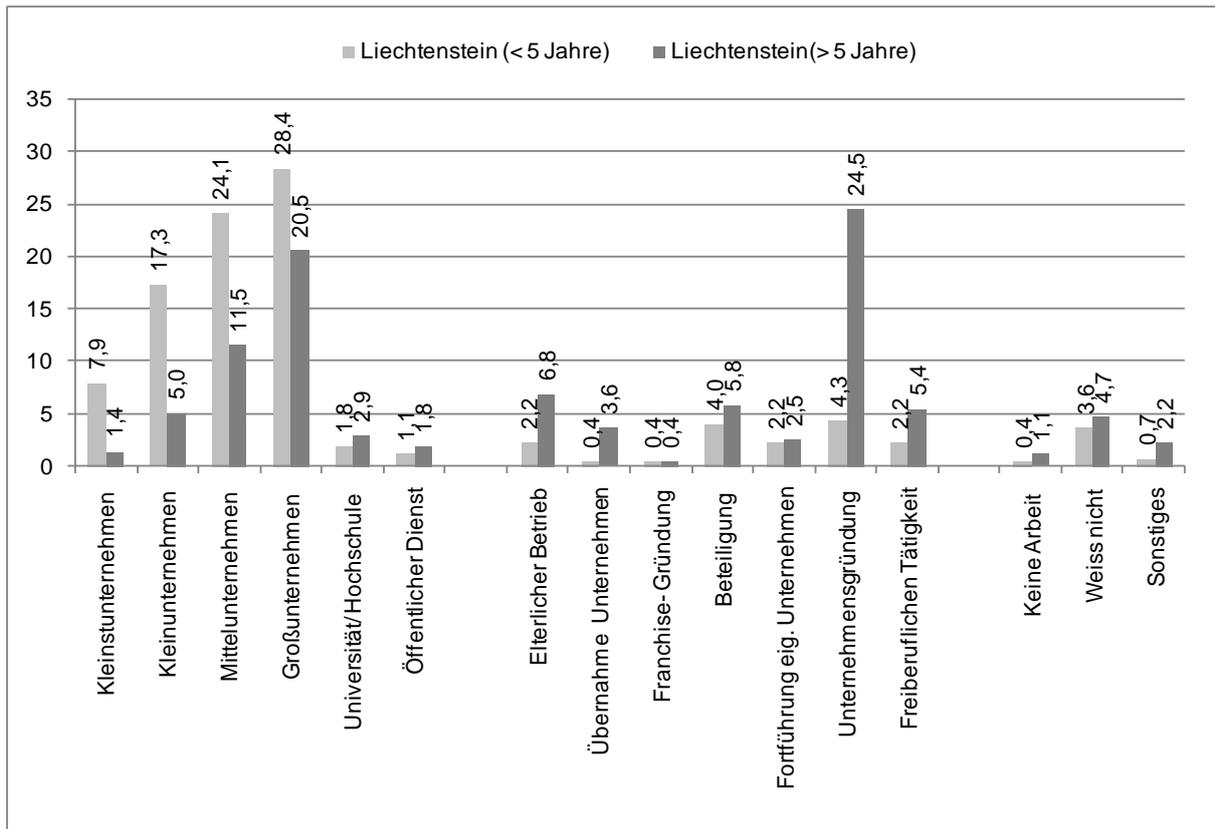


Abbildung 20: Allgemeine Zukunftsvorstellungen der Studierenden in Liechtenstein

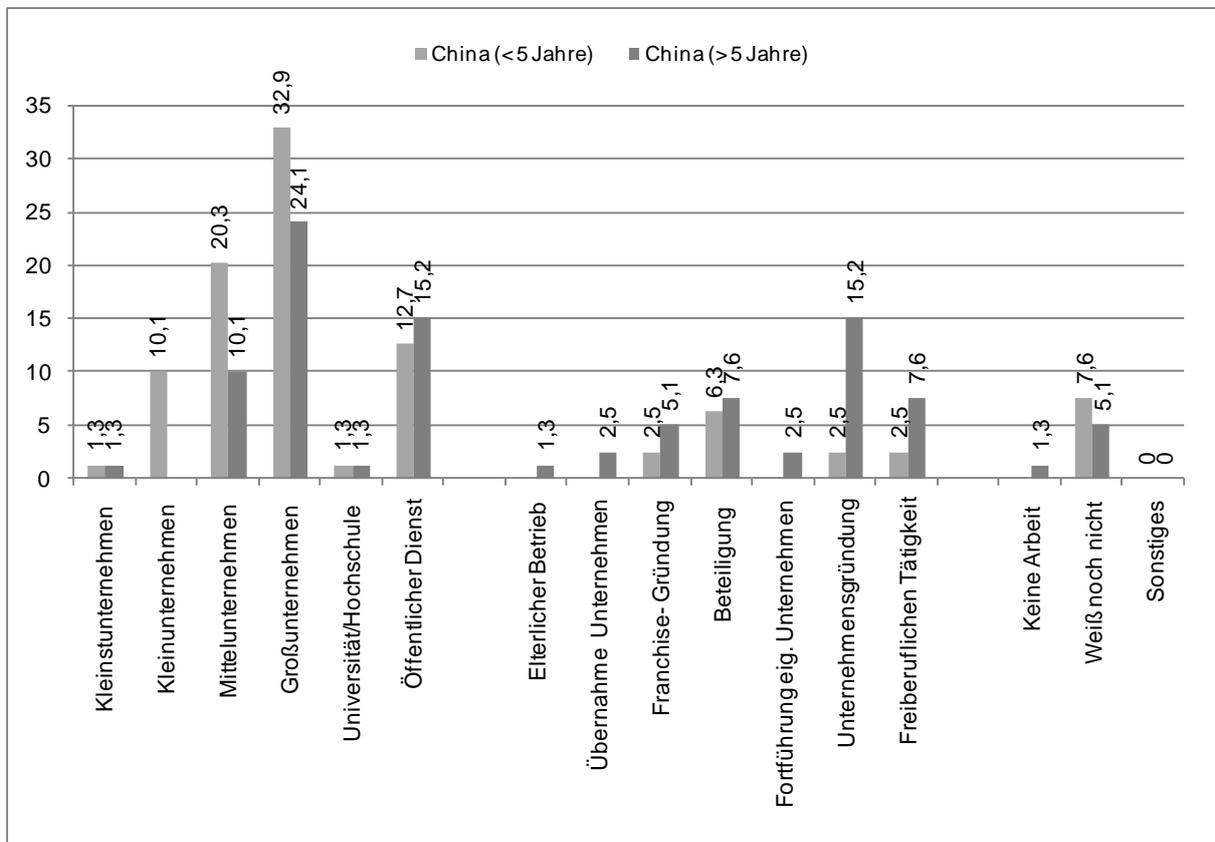


Abbildung 21: Allgemeine Zukunftsvorstellungen der Studierenden in China

## Beabsichtigtes Unternehmertum

Der bisherige Vergleich hat sich auf die beruflichen Zukunftsvorstellungen der Studierenden in Liechtenstein und China konzentriert. Wie stark sind nun die konkreten Gründungsabsichten und -aktivitäten von Studierenden in Liechtenstein im Vergleich zu China ausgeprägt?

Von den befragten Studierenden in Liechtenstein gaben 19,1% an, noch nie daran gedacht zu haben, ein eigenes Unternehmen zu gründen. 39,9% haben zumindest schon daran gedacht, ein Unternehmen zu gründen und 13,7% gaben eine Konkretisierung der Thematik an, während 9% den festen Entschluss gefasst haben, sich selbständig zu machen. Weitere 8,6% haben sich bereits Gedanken über eine Gründung gemacht, sind aber wieder davon abgekommen. Mit der Realisierung haben bereits 3,6% begonnen, während 4% bereits selbständig sind und 2,2% angaben, schon selbständig gewesen zu sein, aber die Tätigkeit wieder aufgegeben zu haben.

Von den befragten Studierenden in China hat noch keiner ein Unternehmen gegründet. 48,1% gaben an, noch nie daran gedacht zu haben, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Die restlichen 51,9% haben bereits daran gedacht, ein Unternehmen zu gründen und möchten dies auch in naher oder ferner Zukunft tun. Kritisch betrachtet hat allerdings die Mehrheit nur flüchtig daran gedacht (36,7%). Relativ konkret haben sich nur 5,1% der Studierenden in China darüber Gedanken gemacht, und 3,8% haben den festen Entschluss, sich selbstständig zu machen. Weitere 6,3% haben sich diesbezüglich Gedanken gemacht, sind aber wieder davon abgekommen. Es kann folglich zwischen Nicht-Gründern, potentiellen Gründern und Gründern unterschieden werden.

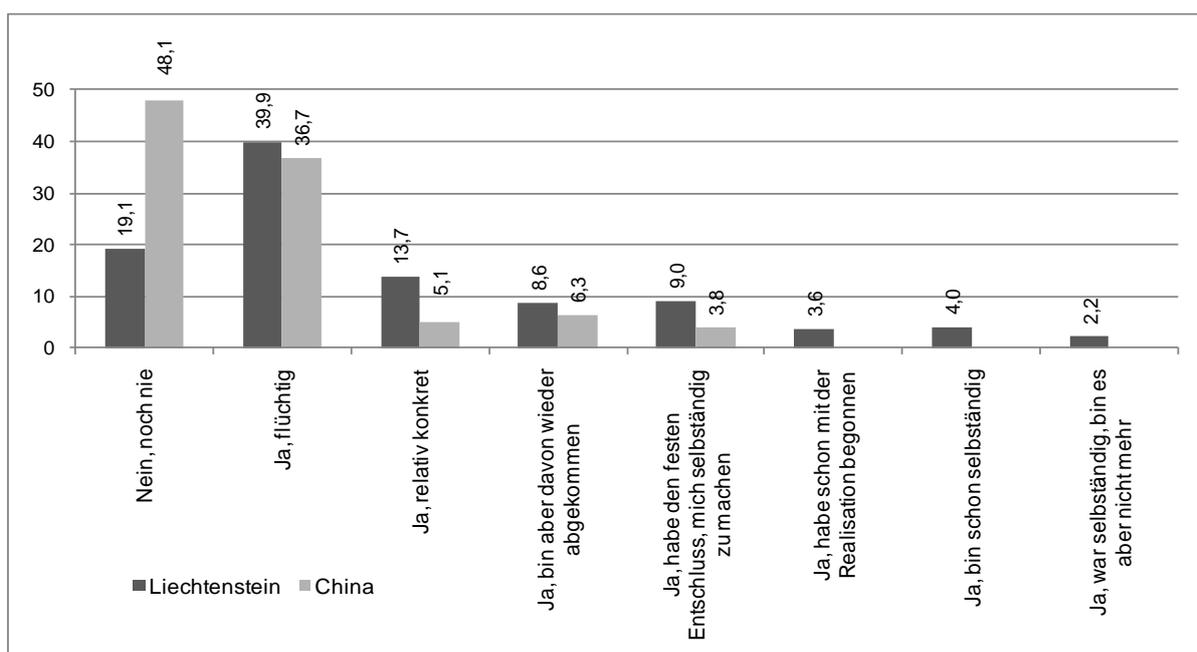


Abbildung 22: Gründungsabsichten und -tätigkeiten der Studierenden in LIE und CN

Ein Blick auf Abbildung 22 gibt einen ersten Hinweis darauf, dass das unternehmerische Verhalten der Studierenden in Liechtenstein im Vergleich mit den Studierenden in China ausgeprägter ist. Die Ergebnisse verdeutlichen erstens den höheren Anteil von Studierenden in China, die eine Gründung ausschließen (48,1% CN verglichen mit 19,1% LIE). Zweitens haben die chinesischen Studierenden weniger konkrete Gründungsschritte unternommen als die Studierenden in Liechtenstein. Drittens ist bzw. war noch keiner der befragten chinesischen Studenten selbständig, wobei die unterschiedliche Ausprägung am deutlichsten hervortritt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse in konzentrierter Form untersucht (Abbildung 23). In Anlehnung an GUESS 2008 werden die Studierenden in „Nicht Gründer“, „Potentieller Gründer“ und „Gründer“ unterteilt. Während es im Sample unter den Studierenden in China keine aktiven Gründer zu verzeichnen gibt, geben 6,2% der Studierenden in Liechtenstein an, bereits ein Unternehmen gegründet zu haben. Die Studierenden aus China können sich weniger als Unternehmensgründer bezeichnen, da zum einen die Anteile der Studierenden, die sich als Nicht-Gründer definieren, höher sind als in Liechtenstein und andererseits im Sample effektiv keine Gründer vorhanden sind.

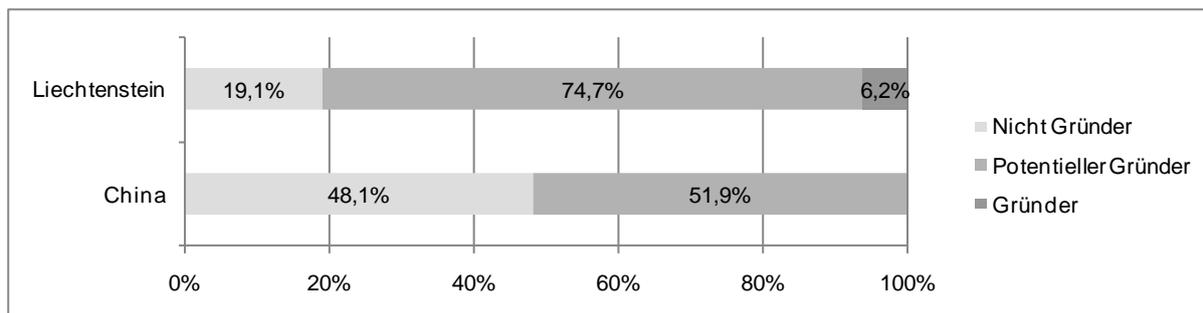


Abbildung 23: Intention im Vergleich LIE und CN

### Gelebtes Unternehmertum

Um die Gründungskraft von Studierenden in Liechtenstein und China zu untersuchen, gilt die nächste Betrachtung den bisher unternommenen Gründungsschritten. Dazu wurde allen Studierenden, die als potentielle Gründer gelten, die Frage gestellt, welche Schritte sie bereits für ihre eventuelle Unternehmensgründung unternommen haben. Es waren Mehrfachantworten möglich.

Ein erster Schritt auf dem Weg zur Unternehmensgründung ist eine unverbindliche Auseinandersetzung mit dem Thema und somit das erste Durchdenken von Geschäftsideen. Der Anteil der Studierenden in Liechtenstein, die bereits die erste Geschäftsidee durchdacht haben, liegt bei 58%, der Anteil der Studierenden in China bei 70,7%. Obwohl die vorigen Beobachtungen darauf hinweisen, dass das unternehmerische Verhalten der Studierenden in

Liechtenstein stärker ausgeprägt ist, zeigt diese Abbildung ein verändertes Ergebnis.

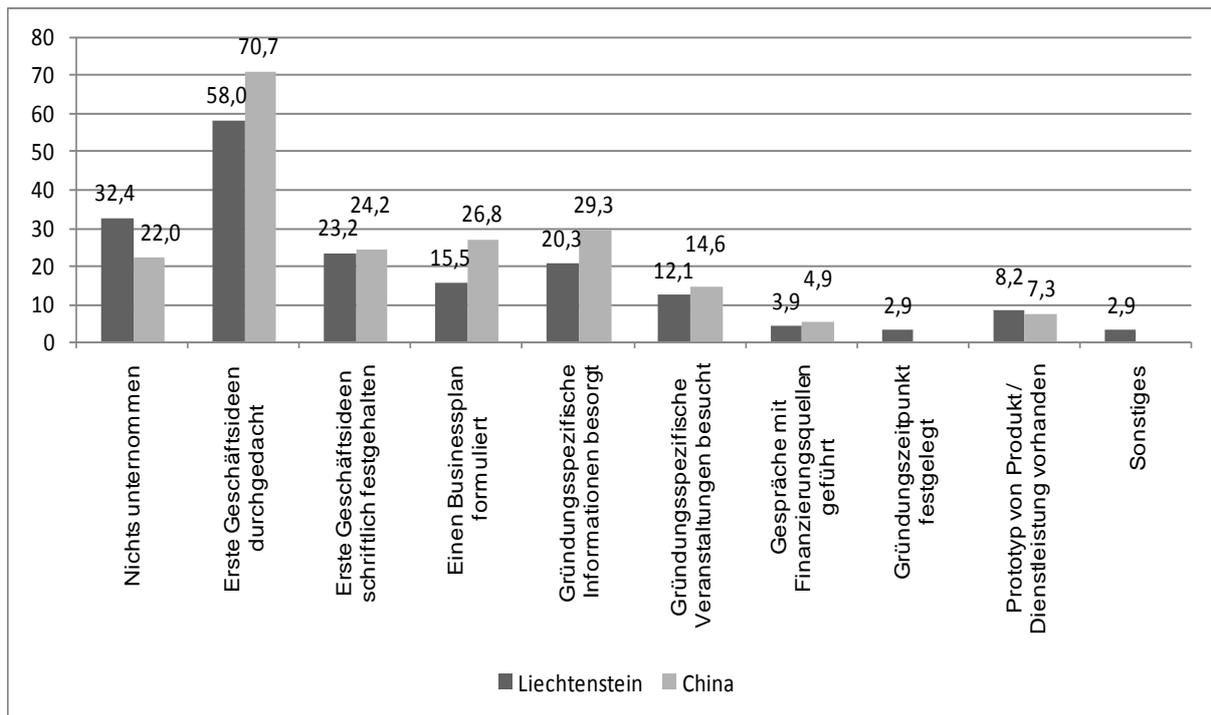
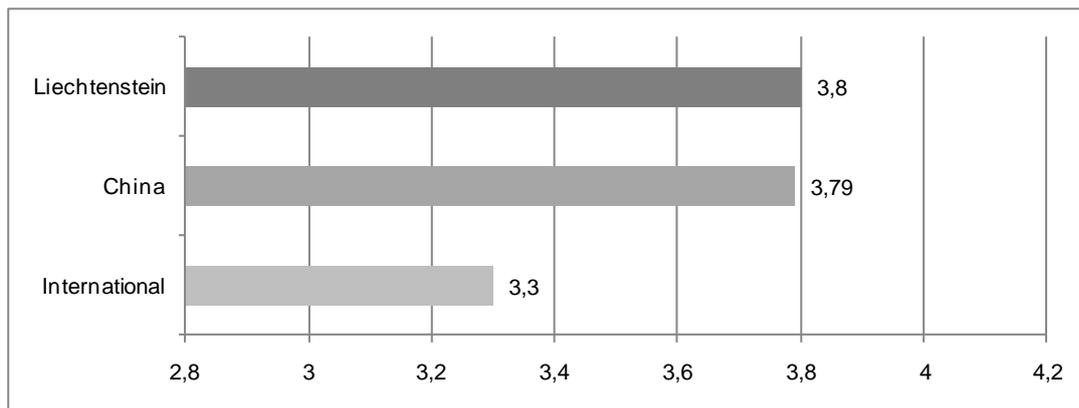


Abbildung 24: Gelebtes Unternehmertum im Vergleich Liechtenstein und China (in %)

Wie die Abbildung 24 verdeutlicht, sind die unternehmerischen Absichten und Tätigkeiten der chinesischen Studierenden ausgeprägter als die der Studierenden aus Liechtenstein. Entsprechend geben 32,4% der Studierenden in Liechtenstein und 22% der Studierenden in China an, noch nichts unternommen zu haben. Dies entspricht einer Differenz von 10,2%. Außerdem sind die Gründungsaktivitäten der chinesischen Studenten generell höher als in Liechtenstein. Die Mehrheit der Fragen, die in Zusammenhang mit Gründungsabsicht und –tätigkeit steht, erreicht einen höheren Wert bei den Studierenden in China im Vergleich mit Liechtenstein. Auffallend ist, dass ein konkreter Schritt der Unternehmensgründung - „Gründungszeitpunkt festgelegt“ - bei den Studierenden in China bisher noch gar kein Thema war.

### Indexierte unternehmerische Kraft der Studenten

Um die bisher gewonnen Erkenntnisse zu überprüfen, werden nachfolgend die Gründungsabsicht und Gründungstätigkeit in Form der indexierten unternehmerischen Kraft in Anlehnung an GUESSS 2008 dargestellt und untersucht. Die Berechnung des Indexes wird im Anhang erläutert. Die maximale unternehmerische Kraft wäre 10 und der minimalste Wert 1.



**Abbildung 25: Indexierte unternehmerische Kraft der Studierenden in LIE, CN und INT (MW)**

Laut Angaben der GUESSS Studie 2008 liegt der internationale Durchschnitt bei 3,3. Somit liegen die Werte der Studierenden in Liechtenstein als auch in China über dem internationalen Durchschnitt. Entgegen den Erwartungen ist die indexierte unternehmerische Kraft von den Studierenden in Liechtenstein (3,8) nur geringfügig höher als von den Studierenden in China (3,79).

Dieses Ergebnis lässt sich wie folgt interpretieren. Die potentiellen Gründer unter den befragten Studierenden in China zeigen ein deutlich aktiveres Verhalten hinsichtlich der unternommenen Gründungsschritte. Obwohl sich die Studierenden in Liechtenstein anhand der Erkenntnisse eher als Unternehmensgründer bezeichnen können, zeigen die potentiellen Gründer ein weniger ambitioniertes Verhalten was die vorgenommenen Schritte bis zur Gründung anbelangt. Ebenso denkbar ist, dass dies mit dem Umfeld an der jeweiligen Hochschule zu tun hat, was auf den nachfolgenden Seiten genauer untersucht wird.

#### **5.4 Das universitäre Umfeld**

Unternehmertum hat an der Hochschule Liechtenstein bereits einen festen Platz in der Lehre und Forschung gefunden. Um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Hochschullandschaft in China darzustellen, beleuchtet das nachfolgende Kapitel das universitäre Umfeld, das für die unternehmerische Kraft von Studierenden förderlich oder hinderlich sein kann.

##### **Wahrnehmung der Angebote**

In einem ersten Schritt wird untersucht, welche Unterstützungsangebote von den Hochschulen in Liechtenstein und China angeboten werden. Es ist festzuhalten, dass die Wahrnehmung der Studierenden und nicht das tatsächliche Angebot untersucht wurde.

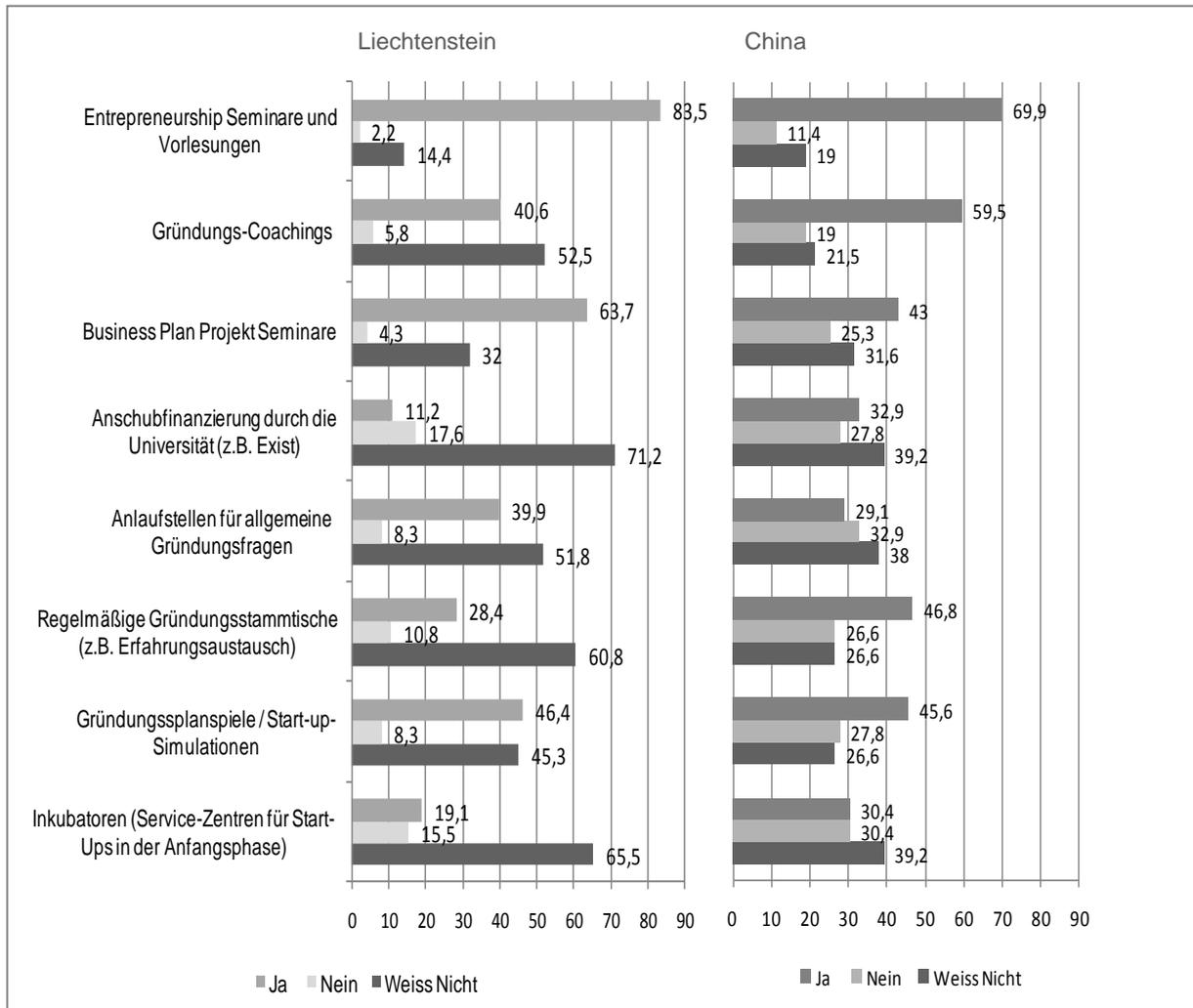


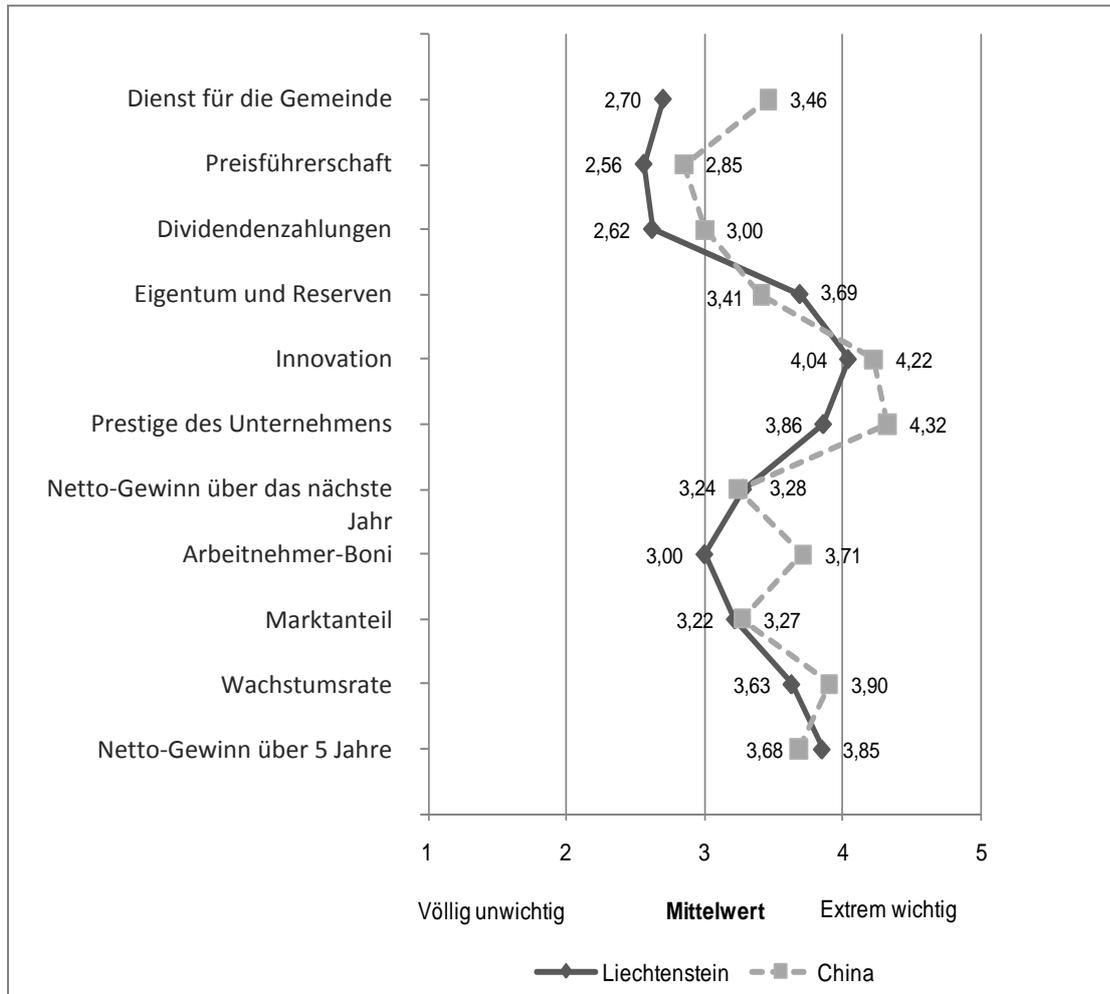
Abbildung 26: Existenz von Unterstützungsangeboten in Liechtenstein und China (in %)

In Bezug auf die Existenz von möglichen Unterstützungsangeboten im binationalen Vergleich kann festgehalten werden, dass von den existierenden Angeboten jeweils im Durchschnitt die Seminare und Vorlesungen über Entrepreneurship am weitesten verbreitet sind.

### 5.5 Der Student und seine Ziele

In diesem Abschnitt werden die Ziele von Studierenden in Liechtenstein und China untersucht, die einmal in ihrem Leben ein Unternehmen gründen möchten. Dabei geht es im Wesentlichen um Unternehmensziele und nicht persönliche Ziele. Es konnten folgende Erkenntnisse erlangt werden. Im binationalen Vergleich wird im Durchschnitt bei beiden Ländern der Innovation und dem Prestige des Unternehmens die höchste Bedeutung zugesprochen. Für die Studierenden in Liechtenstein steht an erster Stelle die Innovation (4,04), während die Studierenden in China das „Prestige des Unternehmens“ (4,32) als wichtigstes Unternehmensziel einstufen. Weiterhin als wichtig für die Studierenden in China gelten „Wachstumsrate“ (3,9) und „Arbeitnehmer-Boni“ (3,71). Die Studierenden in Liechtenstein

geben eine ebenfalls hohe Bedeutung bei „Netto-Gewinn über 5 Jahre“ (3,85) und „Eigentum und Reserven“ (3,69) an. Im Bezug auf die am tiefsten bewerteten Unternehmensziele gibt es keine wesentlichen Unterschiede. Im bilateralen Vergleich werden das Anstreben der „Preisführerschaft“ und eine ansprechende „Dividendenzahlung“ als weniger wichtige Unternehmensziele eingestuft.



**Abbildung 27: Wichtigkeit von Unternehmenszielen im Vergleich LIE und CN (MW)**

Die Unternehmensziele werden von den Studierenden in beiden Ländern im Trend sehr ähnlich eingestuft. Ein wesentlicher Unterschied kann in Bezug auf das Unternehmensziel im „Dienst der Gesellschaft stehen“ beobachtet werden, was vor allem von den Studierenden in China deutlich stärker betont wird. Dies lässt sich durch die in China vorherrschende Kulturform „Kollektivismus“ begründen. Generell stufen die Studierenden in China die Wichtigkeit der Unternehmensziele höher ein. Bei den Befragten in China handelt es sich um potentielle Gründer, während bei den befragten Studierenden in Liechtenstein bereits bei einigen die Erfahrungswerte einer Gründung mit einfließen. Dies lässt die Vermutung zu, dass die konkrete Erfahrung die Unternehmensziele in Relation setzt und dementsprechend die

Ziele nicht mehr ganz so hoch gesetzt werden. Verdeutlicht kommt dies in einer wesentlich höheren Bewertung von Eigentum und Reserve sowie Nettogewinn über 5 Jahre seitens der Studierenden in Liechtenstein zum Ausdruck.

### Ziele und Innovationsgrad

Wie bereits im vorigen Abschnitt deutlich wurde, zählt Innovation mit zu einem der am höchsten eingestuften Unternehmensziele. Wie beurteilen die potentiellen Gründer in Liechtenstein und China den Innovationsgrad ihres geplanten Unternehmens bzw. ihrer selbständigen Tätigkeit? Wie Abbildung 28 zeigt, wollen knapp ein Drittel der Studierenden in Liechtenstein (31,7%) ein traditionelles Konzept übernehmen, während dieses Vorgehen von Studierenden in China vergleichsweise am wenigsten bevorzugt wird (14,6%). Studierende von beiden Ländern stufen ihre Projekte und Gründungen zu ca. 17% als Weltneuheit ein. Mit Blick auf die weiteren Ergebnisse fallen die Ambitionen bezüglich Weltneuheit vergleichsweise tief aus. Es zeigt sich eine Konzentration auf nationaler bzw. regionaler Ebene. Die Studierenden in China möchten mit Neuheiten für das Heimatland (41,5%) unternehmerisch überzeugen, während die Studierenden in Liechtenstein sich auf regionale Neuheiten (29%) und traditionelle, bewährte Konzepte (31,7%) konzentrieren. Dies ist angesichts des unterschiedlichen Hintergrunds (Bevölkerung, Wirtschaft, Kultur) der beiden Länder nicht weiter überraschend.

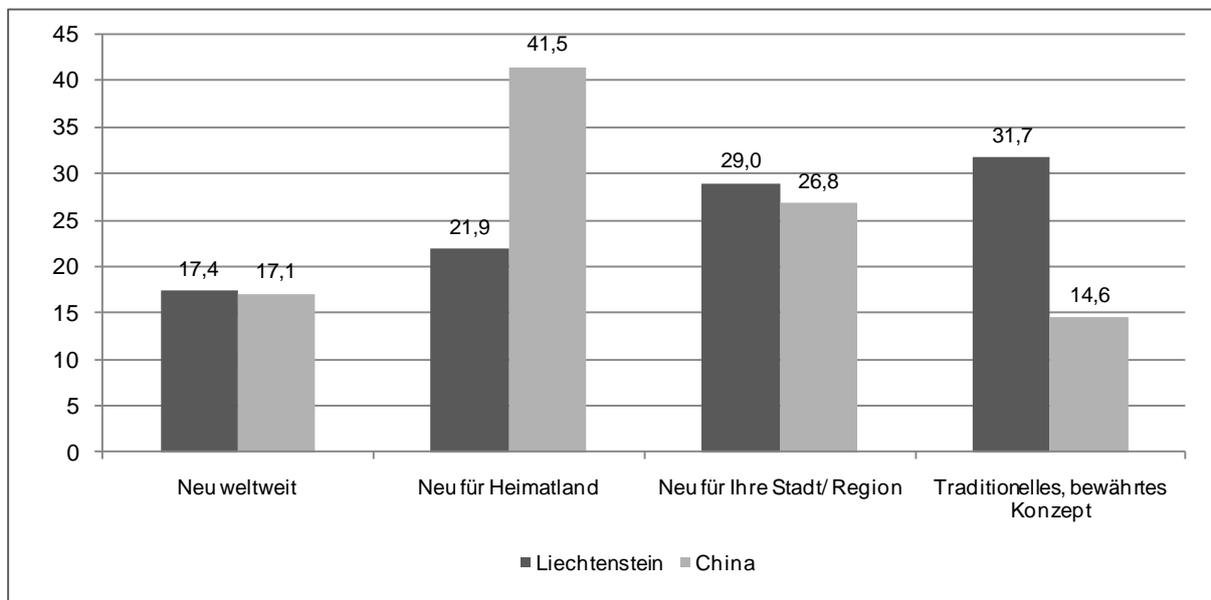


Abbildung 28: Innovationsgrad im Vergleich LIE und CN (MW)

Abschließend kann gesagt werden, dass die Studierenden in Liechtenstein im Vergleich zu ihren chinesischen Kommilitonen ein höheres unternehmerisches Potential aufzeigen. Liechtenstein liegt in fast jeder Hinsicht vor China. Gründungsabsicht und Gründungstätigkeit

differieren, wobei sich das in einem zusammengefassten Index zur unternehmerischen Kraft nur geringfügig bemerkbar macht. Ganz klarer Vorsprung zeigen die Liechtensteiner hinsichtlich effektiver Gründerquote unter Studierenden von 4%. Dabei ist der Fokus der Gründungen auf die Region gerichtet. Diese doch beachtlichen Ergebnisse sind insbesondere auf die Ausbildung der Hochschule Liechtenstein und die Unterstützungsangebote, wie das „KMU- Zentrum“ als Anlaufstelle für allgemeine Gründungsfragen, zurückzuführen. Eng korreliert dabei der Faktor Ausbildung und Entrepreneurship, wobei die Hochschule ihren Fokus auf ein Entrepreneurship-zentriertes Spezialisierungsstudium und nicht auf ein allgemeines BWL-Studium legt.

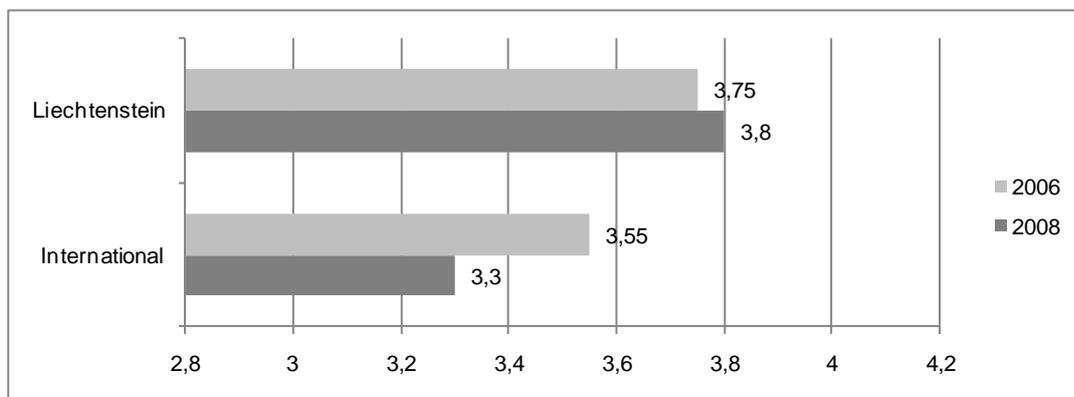
### **Zusatz: Bekanntheitsgrad Liechtenstein und Hochschule Liechtenstein**

Um den Exkurs zu den Ergebnissen des Vergleichs von Liechtenstein und China abzuschließen, ein kurzer Blick auf die gewählten Zusatzfragen, die sich auf den Bekanntheitsgrad von Liechtenstein und der Hochschule Liechtenstein sowie das Begriffsverständnis „Entrepreneurship“ in China beziehen. Wie sich herausstellte, hat die Mehrheit der befragten Studierenden in China vor dem Erhalt der Umfrage schon einmal von Liechtenstein gehört (70,9%), wobei sich 8,9% konkret darüber informiert und nur 17,7% noch nie davon gehört haben. Es zeigt sich, dass der Kleinstaat Liechtenstein im großen Reich der Mitte doch sehr bekannt ist. Ein etwas anderes Bild zeigt sich, bei der Frage „Haben Sie vor dem Erhalt dieser E-Mail bereits einmal von der Hochschule Liechtenstein gehört?“ Auch hier konnte mit „Nein“, „Ja, habe schon einmal den Namen gehört“, „Ja, ich habe mich schon einmal darüber informiert“ oder „Weiß nicht“ geantwortet werden. 72,2% der befragten Studierenden in China haben angegeben noch nie etwas von der Hochschule Liechtenstein gehört zu haben, wobei 20,3% schon einmal den Namen gehört und immerhin 2,5% sich konkret Informationen über die Hochschule eingeholt haben. Dies dürfte optimistisch stimmen und den Bekanntheitsgrad der Hochschule Liechtenstein in China erweitern.

## 6 Fazit

Der Bericht GUESSS 2008 analysiert die unternehmerischen Aktivitäten und Absichten von Studierenden. Im Umfragejahr 2008 haben sich 19 Länder an der Umfrage beteiligt, unter anderem auch Liechtenstein.

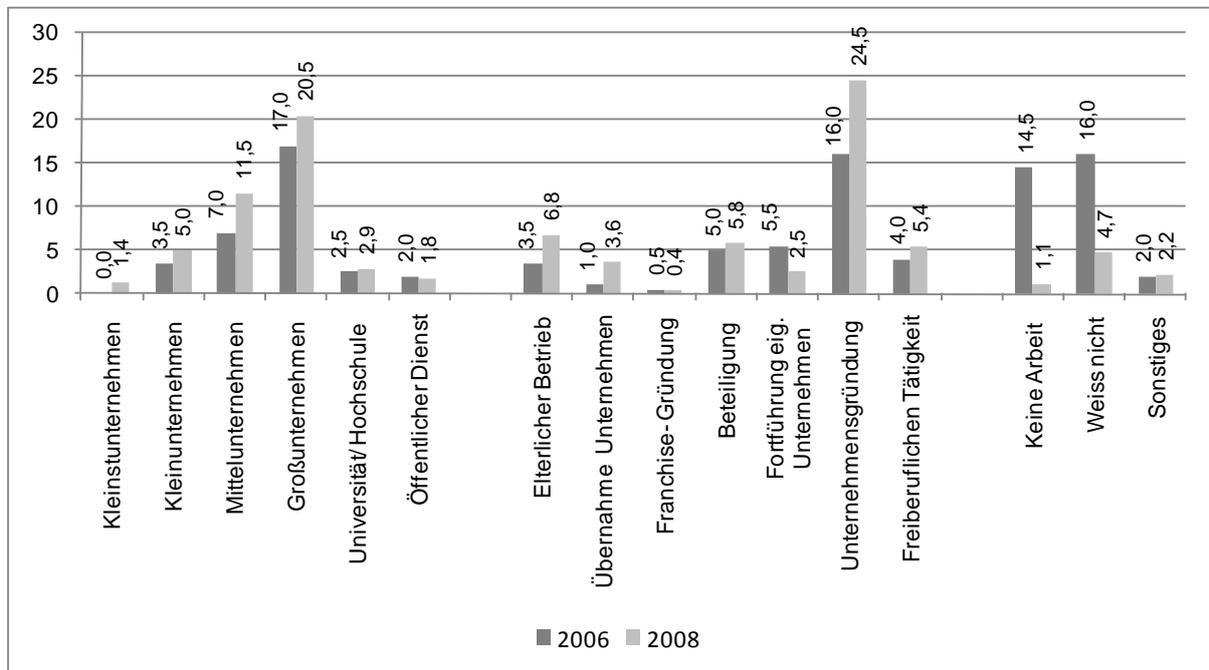
Zusammengefasst in der Form eines Indexes zur Messung der unternehmerischen Kraft von Studierenden kann festgestellt werden, dass die unternehmerische Kraft von Studierenden in Liechtenstein im internationalen Vergleich überdurchschnittlich ist. Der Index der unternehmerischen Kraft beträgt für Liechtenstein 3,8, während der internationale Durchschnitt auf 3,3 Indexpunkten liegt. Ein Zeitvergleich weist zudem nach, dass die unternehmerische Kraft in Liechtenstein von 3,75 im Jahr 2006 auf 3,8 im Jahr 2008 leicht gestiegen ist.



**Abbildung 29: Unternehmerische Kraft im Vergleich (2006/2008)**

Betrachtet man die Berufswünsche der Studierenden (Abbildung 30), so streben drei Viertel direkt nach dem Studium eine Erbwertstätigkeit in einem Angestelltenverhältnis an. Diese Quote verschiebt sich zugunsten der selbständigen Erwerbstätigkeit nach einigen Berufsjahren. Die Analyse der Berufswünsche der Studierenden im Zeitvergleich belegt eine abnehmende Unschlüssigkeit der Studierenden über ihre berufliche Zukunft. Diese Feststellung trifft auf die Wünsche unmittelbar nach dem Studium sowie in einer prospektiven Sicht auf 5 Jahre hinaus zu (Abbildung 30). Waren 2006 16% der Studierenden unschlüssig, belief sich dieser Anteil zwei Jahre später noch auf 4,7%. Dies wird bekräftigt durch die Abnahme von Studierenden, die nicht arbeiten bzw. sich auf die Familie konzentrieren möchten. 2008 sind es noch 1,1% der Studierenden, verglichen mit 14,5% zwei Jahre zuvor. Die berufliche Klarheit scheint vor allem den Unternehmensgründungen (24,5%) sowie den Großunternehmen (20,5%) und Mittelunternehmen (11,5%) zugute zu kommen, was die aktive Förderung von unternehmerischen Verhalten und das einzigartige unternehmerische Klima der Region Rheintal widerspiegelt. In Bezug auf die gewünschte Form der unternehmerischen Selbstständigkeit steht die eigene Unternehmensgründung sowohl 2006 als auch 2008 an erster Stelle. Beachtenswert ist die relativ hohe Nachfolgequote von 6,8% im Jahr 2008, die

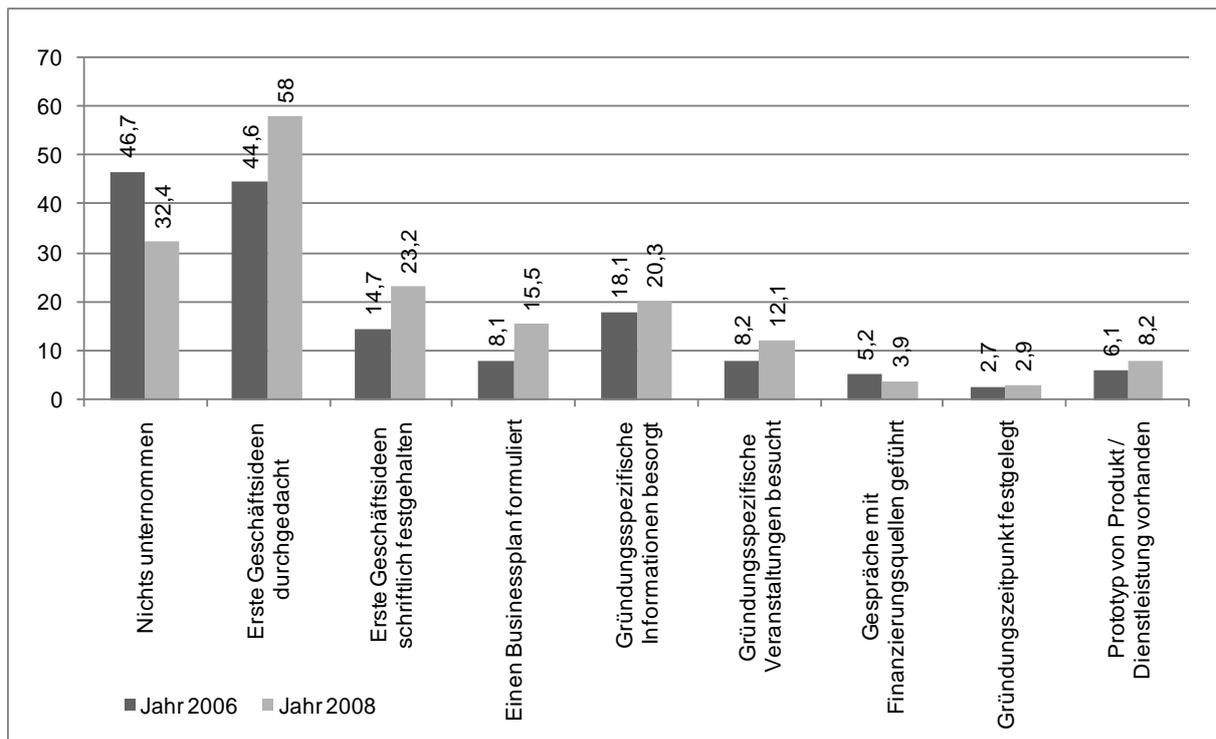
sich seit dem Jahr 2006 fast verdoppelt hat (3,5%). Von diesen 6,8% möchten rund 1% der Studierenden direkt nach dem Studium das elterliche Unternehmen fortführen und 5,8% 5 Jahre nach dem Studium.



**Abbildung 30: Berufswünsche der Studierenden 5 Jahre nach dem Studium (2006/2008)**

Die Analyse der Gründungsaktivitäten, ersichtlich aus der Abbildung 31, zeigt eine stärker ausgeprägte Aktivität der Studierenden verglichen mit 2006. Weniger als ein Drittel, d.h. 32,4%, haben nichts unternommen, um das unternehmerische Projekt vorwärtszubringen, verglichen mit 46,7% zwei Jahre vorher. Mehr als die Hälfte der Studierenden (58%) haben erste Geschäftsideen durchdacht, verglichen mit 44,6% im Jahr 2006. Bei den Gründungsaktivitäten fällt auf, dass die Studierenden konkretere Gründungsschritte vermehrt durchführen, sei es der Besuch von gründungsspezifischen Veranstaltungen (12,1% verglichen mit 8,2%), einen Businessplan formuliert (15,5% versus 8,1%) oder dass bereits ein Prototyp entwickelt wurde (8,2% versus 6,1%). Von den Studierenden dürfen zum heutigen Zeitpunkt 6,2% als Unternehmensgründer/-innen bezeichnet werden; 2006 traf diese Bezeichnung noch auf 7% der Studierenden zu. Im Vergleich zu 2006 ist der Anteil von potentiellen Unternehmer/-innen gesunken. 2006 verfügten rund 83,5% über entsprechendes Potential, 2008 sind rund 74,7% als potentielle Gründer/-innen zu kategorisieren.

Bei den vollzogenen Unternehmensgründungen handelt es sich nicht um primäre High-Tech-Gründungen, sondern vielmehr um bewährte Konzepte im Dienstleistungssektor wie beispielsweise Beratungsdienstleistungen.



**Abbildung 31: Gründungsschritte im Zeitvergleich (2006/2008)**

Obwohl der Anteil der potentiellen Gründer/-innen gesunken ist, hat ein Großteil der Gründungswilligen bereits erste Vorbereitungen unternommen. Es gilt als Herausforderung das vorhandene Potential vor allem hinsichtlich weiterer Schritte in Richtung Unternehmensgründung zu fördern. Ein intensiverer Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis ist sicherlich eine Konklusion der Studie, damit die Studierenden zu kreativen Machern werden, immer im Bewusstsein, dass während des Studiums Unternehmen mit hohem Umsatz und vielen Arbeitsplätzen nur vereinzelt entstehen.

Diese überdurchschnittlichen Ergebnisse sind insbesondere auf die Ausbildung an der Hochschule Liechtenstein zurückzuführen, die nicht auf ein generalistisches allgemeines BWL-Studium, sondern auf ein klar unternehmerzentriertes Studium mit dem Abschluss Master of Science in Entrepreneurship setzt. An der Hochschule Liechtenstein wird Entrepreneurship strategisch forciert und praktisch gelebt, wie es auch in der Untersuchung mehrfach betont wird. Neben der Ausbildung, die z.B. das Anfertigen von Businessplänen sowie die aktive Förderung der tatsächlichen Umsetzung dieser Geschäftsideen in reale Unternehmensgründungen beinhaltet, können das Land Liechtenstein und die Hochschule Liechtenstein auf eine gründungsunterstützende Infrastruktur zählen. Der zweite Grund für die Spitzenwerte hängt mit dem Gründungsklima zusammen, das an der Hochschule Liechtenstein stark ausgeprägt ist. Eng mit diesem Faktor korreliert der dritte Grund. Nicht nur das Gründungsklima an der Hochschule, sondern auch das unternehmerische Klima in der Region

Rheintal ist einzigartig. Entrepreneurship wird in einer Region angeboten, in der das Unternehmertum eine lange Tradition hat und in der unternehmerische Initiativen von der Wirtschaft und Politik aktiv unterstützt werden.

## 7 Literaturverzeichnis

- Baldegger, R., Halter, F., Fueglistaller, U., Müller, C. (2009): *Unternehmerisches Verhalten von Studierenden in der Schweiz (2008/2009). Ergebnisse für die Schweiz aus dem Global University Entrepreneurial Students' Spirit Survey (GUESSS)*. St. Gallen: Schweizerisches Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen (KMU-HSG).
- Bergmann, H., Halter, F. (2006): *International Survey on Collegiate Entrepreneurship – Länderbericht Liechtenstein 2006*. St. Gallen: Schweizerisches Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen (KMU-HSG).
- Klandt, H., Halter, F., Laspita, S., Chlosta, S. (2009): Ergebnisse einer internationalen Befragung zum akademischen Unternehmertum. In Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), *Generation Unternehmer?* (S.151-180). Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Menzer, A. (2009): *Entrepreneurship Education im Vergleich – Eine komparative Analyse am Beispiel Deutschland und China*. Unveröffentlichte Master Thesis, Hochschule Liechtenstein.

## 8 Anhang

### Indexkonstruktion zur Messung der unternehmerischen Kraft von Studierenden

Im Zentrum der Indexkonstruktion stehen zwei Fragen aus dem verwendeten Fragebogen. Zuerst wurde die Frage gestellt, ob die Studierenden bereits einmal an eine selbständige unternehmerische Existenz gedacht haben. Die Antworten auf diese Fragen wurden gemäß nachfolgender Tabelle gewichtet, wobei nur eine Einfach-Antwort möglich war:

Antwortmöglichkeit	Pkt.	Gründertyp
Nein, noch nie	1	Kein Gründer
Ja, flüchtig	3	Potentieller Gründer
Ja, relativ konkret	3	Potentieller Gründer
Ja, bin aber davon wieder abgekommen	3	Potentieller Gründer
Ja, habe den festen Entschluss, mich selbständig zu machen	5	Fortgeschrittener potentieller Gründer
Ja, habe schon mit der Realisation begonnen	5	Fortgeschrittener potentieller Gründer
Ja, bin schon selbständig	10	Gründer
Ja, war selbständig, bin es aber nicht mehr	10	Gründer

In einem zweiten Schritt wurden die potentiellen Gründer danach befragt, welche konkreten Aktivitäten sie bereits unternommen haben, die auf eine Unternehmensgründung hinführen. Hierbei wurden die dargelegten Überlegungen in verbindlichere und weniger verbindliche Aktivitäten klassifiziert, wobei Mehrfachantworten möglich waren. Die Bewertung der Antwortmöglichkeit kann nachstehender Tabelle entnommen werden:

Antwortmöglichkeit	Pkt.	Konkretisierungsgrad der Aktivität
Nichts unternommen	0	Nicht vorhanden
Erste Geschäftsideen durchgedacht	0.25	Leicht erhöht
Erste Geschäftsideen schriftlich festgehalten	0.25	Leicht erhöht
Gründungspezifische Informationen besorgt	0.25	Leicht erhöht
Gründungspezifische Veranstaltungen besucht	0.25	Leicht erhöht
Einen Businessplan formuliert	0.75	Relativ hoch
Gründungszeitpunkt festgelegt	0.75	Relativ hoch
Gespräche mit Finanzierungsquellen geführt	0.75	Relativ hoch
Prototyp von Produkt / Dienstleistung vorhanden	0.75	Relativ hoch

Die minimale Punktezahl, die ein Student erreichen konnte, ist 1 (Nicht-Gründer, der sich noch nie Gedanken darüber gemacht hat), die maximal erreichbare Punktezahl ist 10 (Student, der bereits ein Unternehmen gegründet hat). Basierend auf der Mittelwertbildung für die verschiedenen Hochschulen und Universitäten oder Nationen wurde im Anschluss der Index berechnet, wobei der maximal erreichbare Index 100 ist.



[www.guesssurvey.org](http://www.guesssurvey.org)



**KMU-HSG**

Schweizerisches Institut für Klein- und Mittel-  
unternehmen an der Universität St. Gallen

Dufourstrasse 40a

CH - 9000 St. Gallen

+41 (0) 71 224 71 00 (Telefon)

+41 (0) 71 224 71 01 (Fax)

[www.kmu.unisg.ch](http://www.kmu.unisg.ch)



**Institut für Entrepreneurship**

Hochschule Liechtenstein

Fürst-Franz-Josef-Strasse

FL-9490 Vaduz

+423 (0) 265 12 72 (Telefon)

+423 (0) 265 12 71 (Fax)

[www.hochschule.li/entrepreneurship](http://www.hochschule.li/entrepreneurship)